



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2009/2010

RHEINLAND-PFALZ HEUTE



Zeichenerklärung und Abkürzungen

- 0 Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- x Nachweis nicht sinnvoll
- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahl unbekannt oder geheim
- p vorläufig
- ... Zahl fällt später an

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Quellennachweis

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Sonstige Hinweise

Eine sprachliche geschlechtsspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Wegen Brüchen in den Zeitreihen oder aufgrund der Periodizität der Erhebungen werden nicht bei allen Merkmalen dieselben Jahre nachgewiesen.

RHEINLAND-PFALZ

2

Gebiet

Gesellschaft

Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10

Staat

Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26

Wirtschaft

Wirtschaftskraft	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46

DIE KREISFREIEN STÄDTE UND LANDKREISE

48

Land mit vielen Nachbarn

Rheinland-Pfalz hat insgesamt 1185 km gemeinsame Grenzen mit vier anderen Bundesländern und drei Nationalstaaten. Kein anderes Bundesland hat so viele europäische Nachbarn.

Geografie und Flächennutzung

Im Norden prägen die Mittelgebirge (Eifel, Westerwald, Hunsrück und Taunus) das Land, im Süden sind es der Pfälzer Wald und das Oberrheinische Tiefland. Die beiden größten Flussläufe des Landes – Rhein und Mosel – durchziehen Rheinland-Pfalz auf einer Länge von 295 km bzw. 233 km.

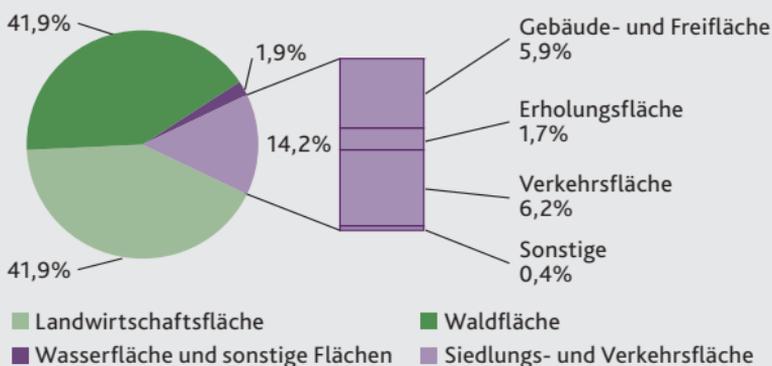
Rheinland-Pfalz ist 19 854 km² groß und das walddreichste Land in Deutschland. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche (vierthöchster unter den Flächenländern im Jahr 2008) hat in den Jahren von 2000 bis 2009 von 13,3% auf 14,2% zugenommen.

Gebietseinteilung (Stand: 1. Januar 2010)

Landkreise	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Orts-gemeinden
Ahrweiler	4	4	70
Altenkirchen (Ww.)	1	8	118
Alzey-Worms	2	6	67
Bad Dürkheim	3	6	45
Bad Kreuznach	2	8	117
Bernkastel-Wittlich	2	7	106
Birkenfeld	1	4	95
Cochem-Zell	-	5	91
Donnersbergkreis	-	6	81
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	7	234
Germersheim	2	6	29
Kaiserslautern	-	9	50
Kusel	-	7	98
Mainz-Bingen	3	8	63
Mayen-Koblenz	3	8	84

Grenzlänge in km

Nordrhein-Westfalen	312	Luxemburg	126
Hessen	277	Frankreich	112
Saarland	207	Belgien	58
Baden-Württemberg	93		

Nutzung der Bodenfläche 2009 ¹⁾

1) Einschließlich deutsch-luxemburgisches Hoheitsgebiet; Stand: 31. 12.

Landkreise	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Orts-gemeinden
Neuwied	1	8	61
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	133
Rhein-Lahn-Kreis	1	8	136
Rhein-Pfalz-Kreis	9	5	16
Südliche Weinstraße	-	7	75
Südwestpfalz	-	8	84
Trier-Saarburg	-	7	103
Vulkaneifel	-	5	109
Westerwaldkreis	-	10	192
24 Landkreise	36	163	2 257

12 kreisfreie Städte

Frankenthal (Pfalz)	Landau i. d. Pfalz	Neustadt a. d. Weinstr.	Trier
Kaiserslautern	Ludwigshafen a. Rh.	Pirmasens	Worms
Koblenz	Mainz	Speyer	Zweibrücken

Bevölkerung

	Einheit	2000	2005	2008
--	---------	------	------	------

Bevölkerung nach Geschlecht

Insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	4 028 351
weiblich	Anzahl	2 057 743	2 068 595	2 051 320
männlich	Anzahl	1 976 814	1 990 248	1 977 031

Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern

unter 1 000	%	17,0	16,7	16,9
1 000 – 10 000	%	42,0	42,2	41,7
10 000 – 100 000	%	29,8	29,7	27,2
100 000 und mehr	%	11,2	11,4	14,2

Ausländer/-innen (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)

Insgesamt	%	7,5	7,7	7,7
weiblich	%	6,7	7,1	7,2
männlich	%	8,4	8,3	8,2

Altersstruktur

	Einheit	2000	2005	2008
--	---------	------	------	------

Bevölkerung im Alter von ... Jahren

unter 3	Anzahl	116 741	101 334	97 088
3 – 6	Anzahl	125 221	111 832	101 983
6 – 10	Anzahl	179 219	166 084	151 087
10 – 16	Anzahl	279 474	272 610	256 224
16 – 20	Anzahl	177 143	191 446	190 469
20 – 35	Anzahl	763 723	688 329	681 951
35 – 50	Anzahl	956 286	994 429	951 080
50 – 65	Anzahl	734 354	734 163	773 079
65 – 80	Anzahl	546 679	607 016	612 421
80 und mehr	Anzahl	155 717	191 600	212 969
Insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	4 028 351

Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)

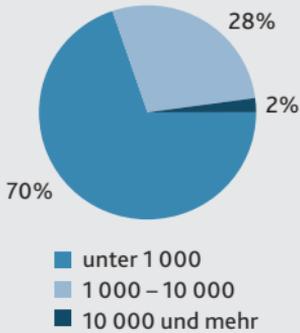
Jugendquotient (Jugendliche unter 20 Jahre)	35,8	34,9	33,1
Altenquotient (Senioren 65 Jahre und älter)	28,6	33,0	34,3

Mit 4,03 Mill. Einwohnern siebtgrößtes Bundesland
Bevölkerungsdichte 203 Einwohner je km²

Bevölkerung nach dem Geschlecht



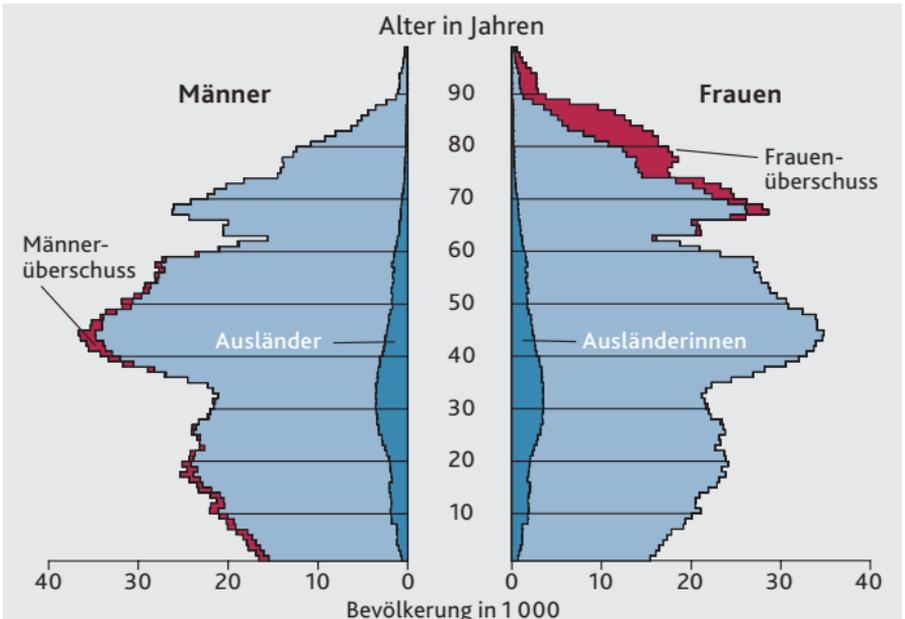
Gemeinden nach der Einwohnerzahl



Rheinland-Pfälzer leben häufig in kleinen Gemeinden. Es gibt rund 1600 Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern, aber auch vier Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist Dierfeld mit nur 8 Einwohnern, die größte Mainz mit 197 623, gefolgt von Ludwigshafen (163 467), Koblenz (106 293) und Trier (104 640).

Die Gesellschaft altert – Altersdurchschnitt (Median)
1950: 32 Jahre – 2008: 43 Jahre

Bevölkerungspyramide 2008



Ehe und Familienstand

	Einheit	2000	2005	2008
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	22 129	20 265	20 059
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	5,5	5,0	5,0
Ehescheidungen	Anzahl	10 416	10 653	10 324
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,6	2,6	2,6
Bevölkerung nach Familienstand				
Ledig	%	37,9	38,8	39,2
Verheiratet	%	49,0	46,6	45,4
Verwitwet	%	7,6	7,3	7,2
Geschieden	%	5,5	7,2	8,1

Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2000	2005	2008
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ¹⁾	Anzahl	1 439,6	1 345,7	1 376,2
Lebendgeborene	Anzahl	37 826	32 592	32 223
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	9,4	8,0	8,0
Gestorbene	Anzahl	42 088	42 784	42 932
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	10,4	10,5	10,6
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	4 262	10 192	10 709
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	1,1	2,5	2,7
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	108 973	100 168	95 561
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	27,0	24,7	23,7
Fortzüge	Anzahl	100 927	92 313	102 206
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	25,0	22,7	25,3
Wanderungssaldo ²⁾	Anzahl	8 046	7 855	-6 645
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,0	1,9	-1,6
Wanderungen innerhalb des Landes über Gemeindegrenzen				
Insgesamt	Anzahl	161 956	156 633	152 071
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	40,2	38,6	37,7
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt ³⁾	Anzahl	3 784	-2 262	-17 292
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	0,9	-0,6	-4,3

1) Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer).

2) Überschuss der Zuzüge (+) bzw. der Fortzüge (-). - 3) Ab 2005 einschließlich nachträglicher Bestandskorrekturen.

Weniger Eheschließungen
 2008: 5,0 je 1 000 der Bevölkerung (2000: 5,5)

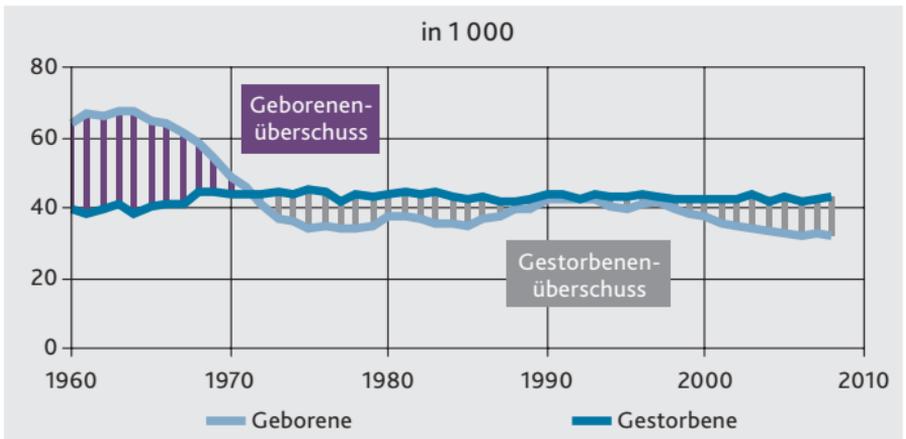
Langfristig ist die Zahl der Eheschließungen rückläufig. Gleichzeitig steigt das Heiratsalter. Dabei wagen Frauen den Schritt in die Ehe früher als Männer. Sie sind bei der ersten Eheschließung durchschnittlich 29 Jahre, Männer 32 Jahre (zum Vergleich 2000: 28 bzw. 31 Jahre).

Die Entwicklung ist vorgezeichnet: Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass es immer weniger junge Menschen im heiratsüblichen Alter geben wird.

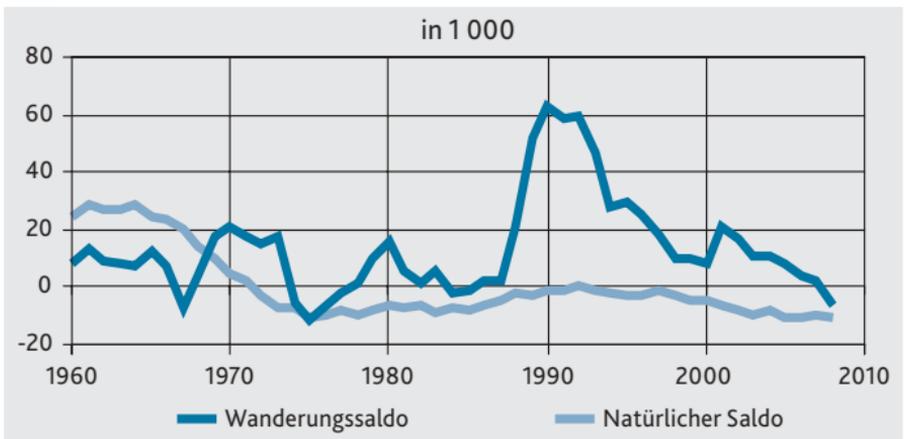
Der Anteil der Ledigen und Geschiedenen in der Bevölkerung wird weiter zunehmen.

Geburtenrate: Durchschnittlich nur 1,38 Kinder je Frau
 2008: Erstmals seit 1986 wieder mehr Fortzüge als Zuzüge

Geborene und Gestorbene 1960–2008



Bevölkerungsbewegung 1960–2008



Privathaushalte

	Einheit	2000	2005	2008
nach der Haushaltsgröße				
Einpersonenhaushalte	1 000	616	664	698
Anteil an insgesamt	%	33,6	35,5	36,8
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 218	1 208	1 200
Anteil an insgesamt	%	66,4	64,5	63,2
davon mit				
2 Personen	1 000	620	627	648
Anteil an insgesamt	%	33,8	33,5	34,1
3 Personen	1 000	292	278	264
4 Personen	1 000	221	222	213
5 und mehr Personen	1 000	86	80	75

	Einheit	2002	2005	2008
nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltsnettoeinkommen ¹⁾				
Einpersonenhaushalte	1 000	617	634	661
mit 900 EUR und mehr	%	62,6	65,1	67,3
Zweipersonenhaushalte	1 000	602	590	601
mit 900 EUR und mehr	%	93,3	94,4	95,6
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 167	1 120	1 104
mit 900 EUR und mehr	%	95,5	95,9	96,9
mit 2 600 EUR und mehr	%	39,7	41,0	47,8

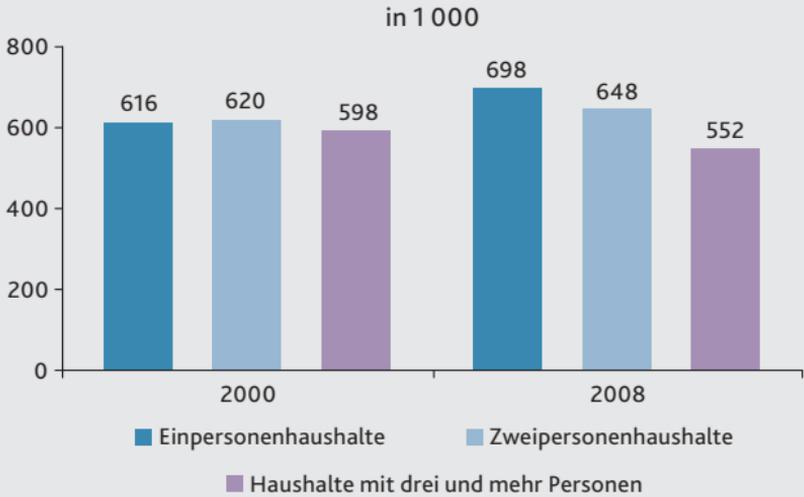
Familien und Paare

	Einheit	2000	2005	2008
nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder				
Ehepaare	1 000	516	485	456
mit 1 Kind	%	47,0	45,1	44,2
mit 2 Kindern	%	39,3	41,2	42,0
mit 3 und mehr Kindern	%	13,8	13,7	13,9
Alleinerziehende ²⁾	1 000	115	123	131
mit 1 Kind	%	70,1	64,4	69,0
mit 2 und mehr Kindern	%	29,9	35,6	31,1
Lebensgemeinschaften ²⁾	1 000	21	30	34
mit 1 Kind	%	63,8	60,7	63,3
mit 2 und mehr Kindern	%	36,2	39,3	37,0
<hr/>				
Familien insgesamt	1 000	652	637	621
<hr/>				
Paare ohne Kinder	1 000	541	552	554
Ehepaare	%	87,8	84,5	85,4
Lebensgemeinschaften ²⁾	%	12,3	15,5	14,6

1) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten. – 2) 2000 nur eingeschränkt mit 2005 und 2008 vergleichbar.

Es gibt immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte
2008 waren es 71% aller Haushalte

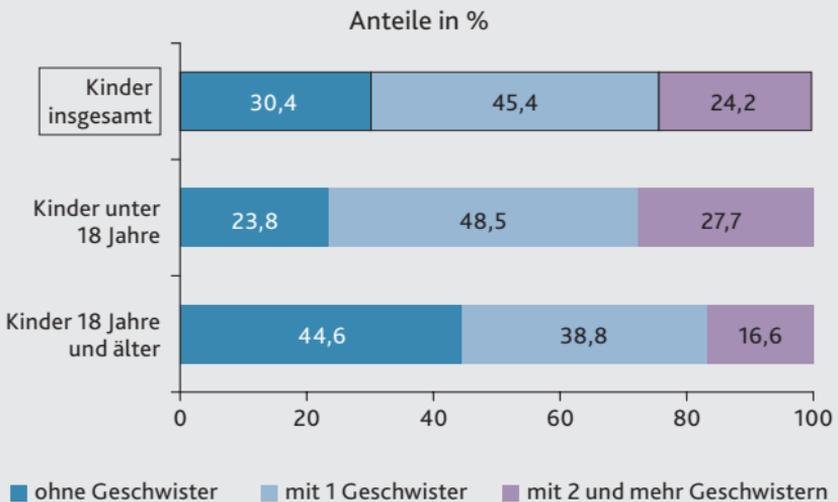
Haushalte 2000 und 2008 nach der Haushaltgröße



Im Jahr 2008 lebten in Rheinland-Pfalz noch 2,1 Personen in einem Durchschnittshaushalt. Haushalte mit 5 und mehr Personen machten nur noch 4% aus (2000 waren es noch 4,7% und 1980 sogar noch rund 10% aller Haushalte). Selbst die Zahl der Zweipersonenhaushalte liegt heute niedriger als die Zahl der Single-Haushalte.

Die Zahl der Familien nimmt ab
Gut ein Fünftel Alleinerziehende (2000: 17,6% – 2008: 21%)

Kinder 2008 nach der Geschwisterzahl ¹⁾



1) Gemeinsam in einem Haushalt lebend.

Wohnen

	Einheit	2000	2005	2008
Wohnungen	1 000	1 819	1 899	1 937
je 1 000 Einwohner	Anzahl	452	468	481
in Einfamilienhäusern	%	39,5	39,7	40,0
Wohnfläche je Einwohner	m ²	43,5	45,8	47,4
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m ²	96,6	97,9	98,6

Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

	Einheit	2000	2007	2008
Verfügbares Einkommen	Mill. EUR	63 033	72 803	74 744
je Einwohner	EUR	15 639	17 979	18 509
Konsum	Mill. EUR	58 075	66 050	67 741
je Einwohner	EUR	14 409	16 311	16 774
Sparen (einschl. Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	Mill. EUR	5 839	8 080	8 664
je Einwohner	EUR	1 449	1 995	2 145

Preise, Verdienste, Insolvenzen

	Einheit	2000	2008	2009
Verbraucherpreisindex				
Gesamtlebenshaltung	2005=100	92,8	106,1	106,2
darunter für ...				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	2005=100	91,6	108,6	108,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005=100	95,1	111,8	110,0
Verkehr	2005=100	87,9	109,7	107,7

	Einheit	2007	2008	2009
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste ²⁾				
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 118	3 212	3 198
Dienstleistungsbereich	EUR	2 929	3 005	3 116

Verbraucherinsolvenzen				
Insgesamt	Anzahl	466	4 258	4 482
je 10 000 Einwohner ³⁾	Anzahl	1,2	10,5	11,2
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	64 587	283 688	275 992

1) Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Berechnungsstand August 2009. – 2) Vollzeitbeschäftigte; ohne Sonderzahlungen. – 3) Bevölkerung am 30.6.

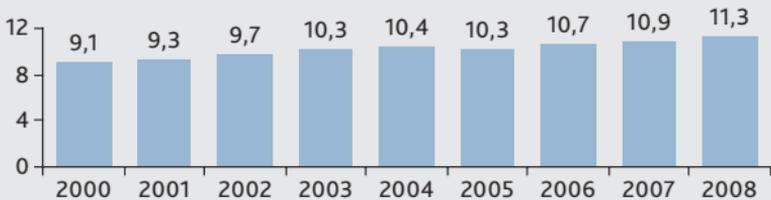
40% der Wohnungen sind Einfamilienhauswohnungen
(Bundesdurchschnitt: 28%)

Über 54% der Wohnungen in Rheinland-Pfalz sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Wohneigentumsquote für das Jahr 2006 lag damit in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich nur knapp hinter dem Saarland und zugleich deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

2008: Knapp jeder neunte Euro wurde gespart

Sparquote 2000–2008

Anteil des Sparens am verfügbaren Einkommen in %



2009: Im Jahresdurchschnitt kaum höhere Verbraucherpreise als im Vorjahr

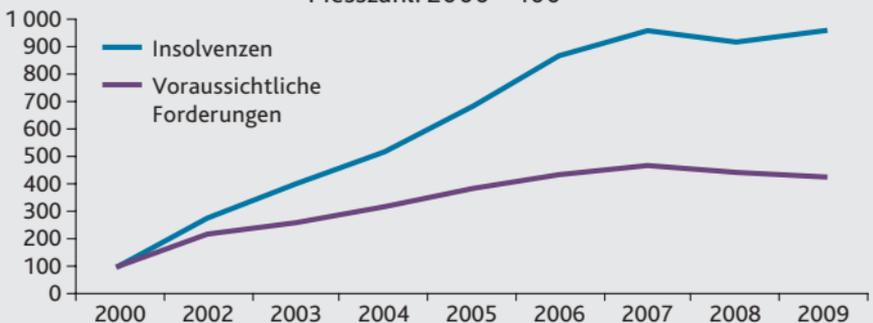
Verbraucherpreisindex 2000–2009 (Gesamtlebenshaltung)

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Verbraucherinsolvenzen 2000–2009

Messzahl: 2000 = 100



Bundestagswahlen

Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2005	2009	2005	2009
CDU	36,9	35,0	12	13
SPD	34,6	23,8	11	8
FDP	11,7	16,6	4	5
GRÜNE	7,3	9,7	2	3
DIE LINKE	5,6	9,4	2	3
Sonstige	3,9	5,6	–	–

Landtagswahlen

Parteien/ Wählervereinigungen	Anteil an den gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2001	2006	2001	2006
CDU	35,3	32,8	38	38
SPD	44,7	45,6	49	53
FDP	7,8	8,0	8	10
GRÜNE	5,2	4,6	6	–
Sonstige	6,9	9,0	–	–

Kommunalwahlen

Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Parteien/ Wählergruppen	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadträten und Kreistagen	
	2004	2009	2004	2009
CDU	45,1	37,7	737	614
SPD	28,9	29,5	475	492
FDP	5,9	9,0	99	145
GRÜNE	7,1	8,1	119	135
DIE LINKE	0,1	2,7	–	44
Sonstige	12,9	13,1	222	230

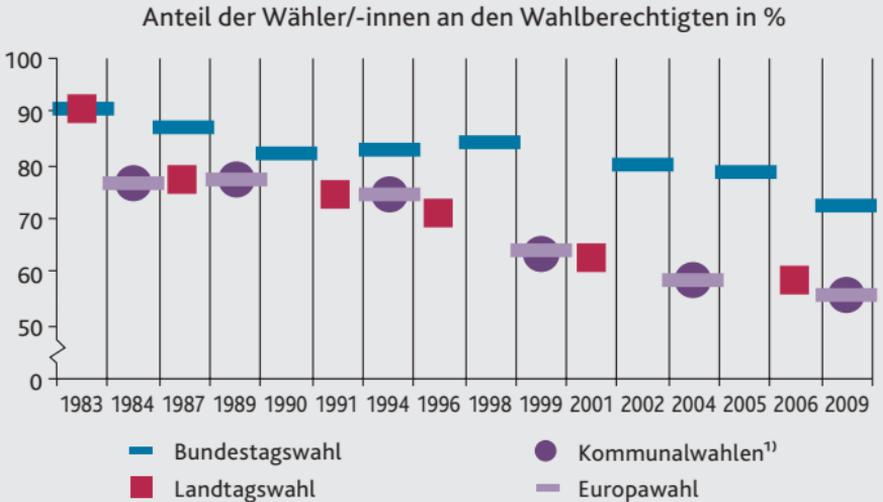
Europawahlen

Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze im Europaparlament	
	2004	2009	2004	2009
CDU	47,4	39,8	3	3
SPD	25,7	25,7	1	2
FDP	6,5	11,2	–	1
GRÜNE	9,1	9,5	–	–
DIE LINKE	1,2	3,5	–	–
Sonstige	10,2	10,3	–	–

Bundestagswahl 2009: Die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz lag gut 1 Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt (70,8%)

Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz bei Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen¹⁾ sowie Europawahlen seit 1983

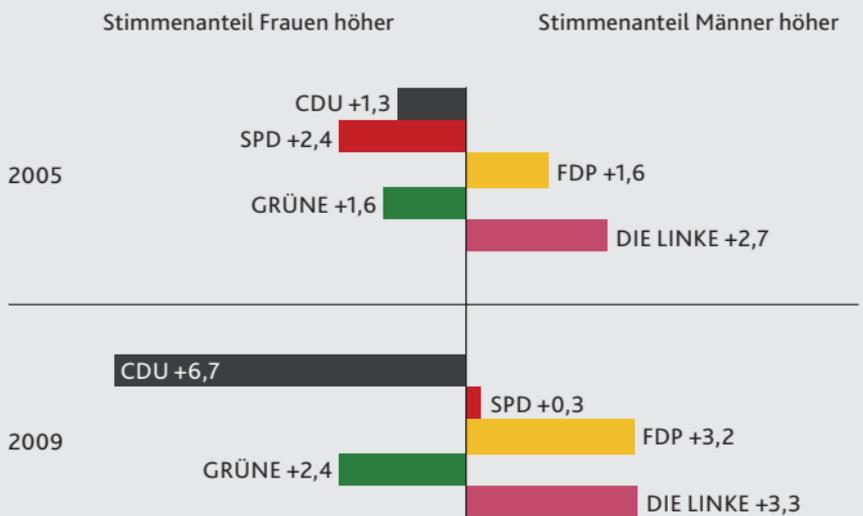


1) Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen.

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. Die höchste Wahlbeteiligung findet sich unter den 60- bis 69-jährigen Bürgerinnen und Bürgern. Frauen und Männer sind im Durchschnitt der Altersgruppen gleichermaßen interessiert, wählen aber verschieden.

Wahlverhalten von Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern bei den Bundestagswahlen 2005 und 2009

Differenz zwischen den Stimmenanteilen in Prozentpunkten



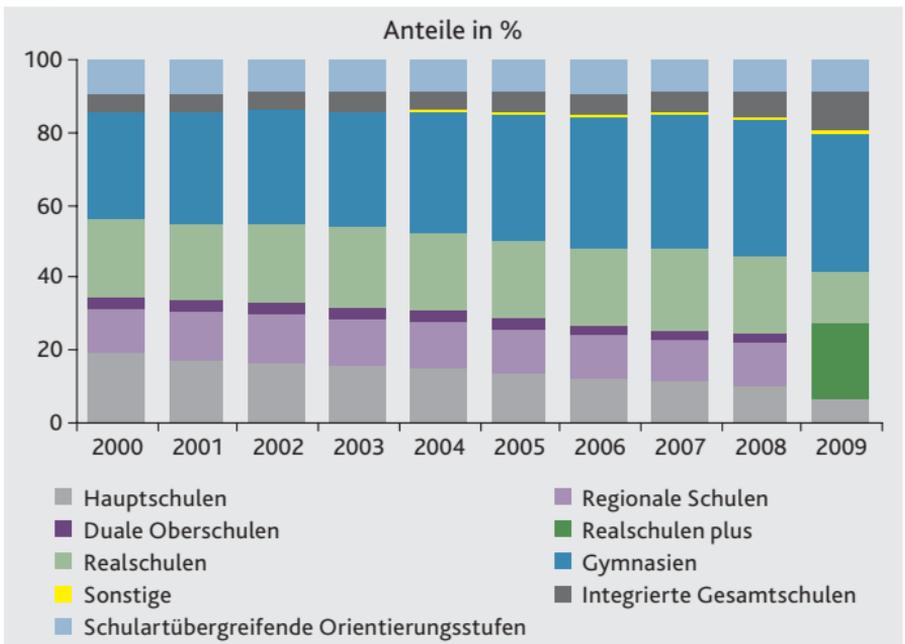
Schulen

	Einheit	2000/01	2005/06	2009/10
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr¹⁾				
Schul- und Förderschulkindergärten	Anzahl	1 332	1 023	712
Grundschulen ²⁾	Anzahl	183 005	169 106	150 969
Hauptschulen ²⁾	Anzahl	65 034	43 798	23 272
Regionale Schulen ²⁾	Anzahl	22 067	34 672	-
Duale Oberschulen	Anzahl	4 070	6 938	-
Realschulen	Anzahl	68 207	68 953	46 143
Realschulen plus	Anzahl	-	-	57 110
Gymnasien	Anzahl	112 555	127 024	138 652
Integrierte Gesamtschulen	Anzahl	13 395	16 165	24 526
Freie Waldorfschulen	Anzahl	2 133	2 297	2 416
Förderschulen	Anzahl	16 498	17 272	15 545
Kollegs und Abendgymnasien	Anzahl	509	742	669
Insgesamt	Anzahl	488 805	487 990	460 014
mit Migrationshintergrund ³⁾	%	.	.	12,5
Ausländer/-innen	%	7,5	7,6	6,2
Anfänger an Grundschulen ⁴⁾	Anzahl	42 745	39 642	34 637
Schulentlassene	Anzahl	44 198	46 692	45 768
Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr¹⁾				
Berufsschulen	Anzahl	89 228	79 143	84 320
Berufsfachschulen	Anzahl	17 182	26 208	24 313
Duale Berufsoberschulen	Anzahl	-	1 785	2 426
Fachoberschulen/Berufsoberschulen	Anzahl	2 515	2 593	2 791
Berufliche Gymnasien	Anzahl	4 558	6 030	7 572
Fachschulen	Anzahl	10 055	11 074	10 998
Insgesamt	Anzahl	123 538	126 833	132 420
mit Migrationshintergrund ³⁾	%	.	.	14,1
Ausländer/-innen	%	6,3	6,3	6,5
Schulentlassene	Anzahl	45 985	58 364	55 378

1) Schulentlassene zum Ende des jeweils vorhergehenden Schuljahres. – 2) Einschließlich Primarstufe bzw. Sekundarstufe I der organisatorisch verbundenen Schulen. – 3) Nichtdeutsche und im Ausland geborene Deutsche; ferner in Deutschland geborene Deutsche, in deren häuslichem Umfeld überwiegend kein Deutsch gesprochen wird, auch wenn der Schüler bzw. die Schülerin die deutsche Sprache beherrscht. – 4) Ohne wiederholt eingeschulte Schüler/-innen.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

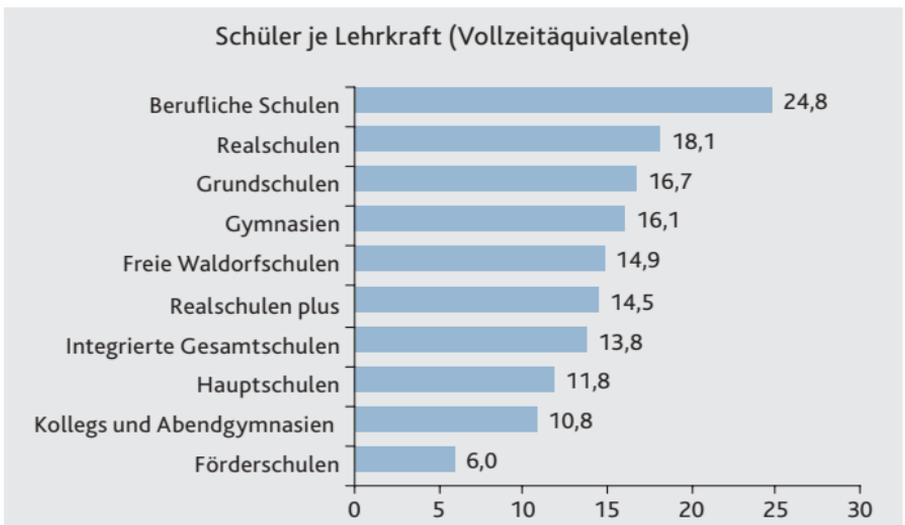
Zugänge von Grundschulabsolventinnen und -absolventen in die fünfte Klassenstufe der Schuljahre 2000/01–2009/10 nach Schularten



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Im Schuljahr 2009/10 setzten fast vier von zehn Grundschulabsolventinnen und -absolventen ihre Schullaufbahn an einem Gymnasium fort (38,3 %).

An den neuen Realschulen plus wurden im Schuljahr 2009/10 gut ein Fünftel der Neuzugänge aus Grundschulen unterrichtet.

Schüler-Lehrer-Relation im Schuljahr 2009/10



Berufsausbildung und Hochschulen

	Einheit	2000	2005	2009 ¹⁾
Berufsausbildung				
Auszubildende	Anzahl	80 269	74 537	79 186
Frauen	%	39,4	38,5	38,7
Ausländer/-innen	%	4,8	3,9	...
im Handwerk	%	37,9	35,1	33,2
in Industrie und Handel	%	46,8	49,3	53,2
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				
Auszubildende	Anzahl	31 077	27 183	28 735
von Frauen	%	41,9	40,6	41,5
im Handwerk	%	37,6	33,9	31,8
in Industrie und Handel	%	48,2	51,7	55,0
Wissenschaftliche Hochschulen				
Hochschulen	Anzahl	8	8	8
Studierende	Anzahl	56 894	69 531	74 492
Frauen	%	52,3	54,7	55,5
Ausländer/-innen	%	11,6	12,2	10,7
Fachhochschulen				
Hochschulen	Anzahl	12	12	11
Studierende	Anzahl	25 114	32 314	34 986
Frauen	%	39,2	39,5	40,3
Ausländer/-innen	%	7,9	9,9	11,5

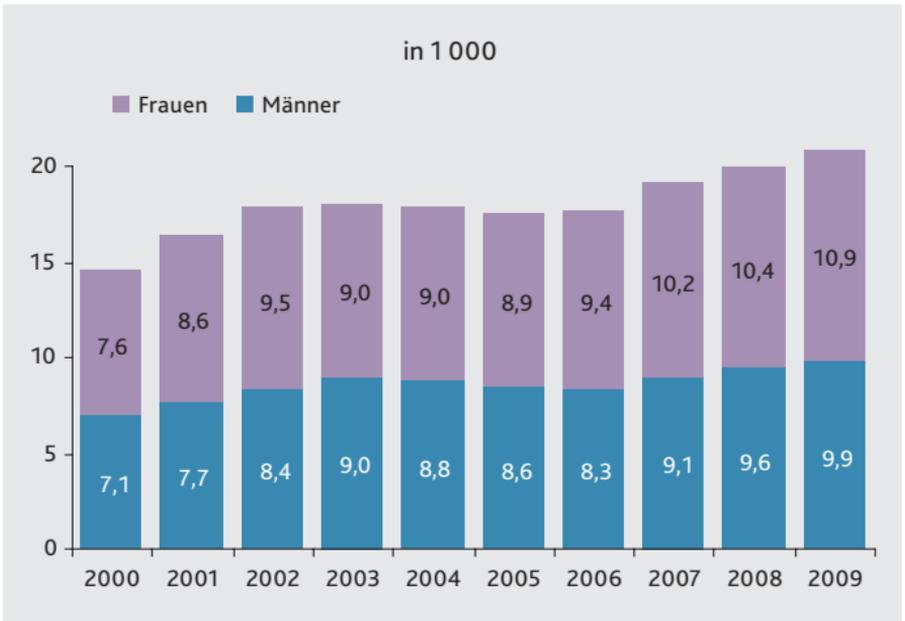
Weiterbildung²⁾

	Einheit	2000	2005	2008
Teilnehmende an Bildungsmaßnahmen	Anzahl	878 367	770 935	760 690
Frauen	%	74,8	74,2	73,9
Organisierte Maßnahmen	Anzahl	50 194	46 173	47 169
Weiterbildungsstunden	Anzahl	800 501	721 607	763 085

1) Berufsausbildung: Vorläufige Zahlen. – 2) Organisierte Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetz Rheinland-Pfalz.

Immer mehr junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

Studienanfänger 2000–2009



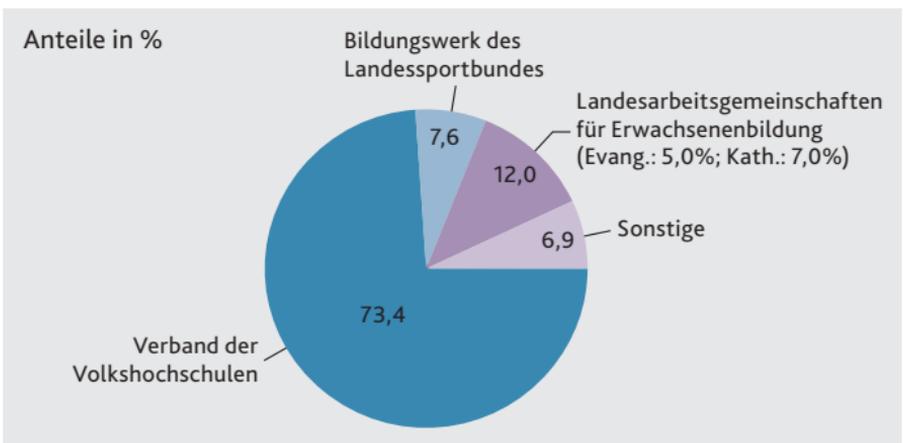
In den vergangenen Jahren nahmen tendenziell immer mehr junge Menschen ein Hochschulstudium auf. Im Jahr 2009 begannen 20 800 junge Erwachsene eine akademische Ausbildung.

Die Studienanfängerquote*, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 27,1% und im Jahr 2008 bei 34,4%.

*nationale Berechnungsmethode

Volkshochschulen größter Weiterbildungsträger im Land

Weiterbildungsstunden 2008



Bildungsausgaben

	Einheit	2000	2005	2007
Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. EUR	2 695	2 983	3 324
darunter für Personal ¹⁾	%	59,7	79,4	74,1
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. EUR	873	854	934
darunter für Personal ^{1) 2)}	%	49,5	38,6	16,7
Bildungsförderung ³⁾ ; sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	244	256	272
Bildungsausgaben zusammen	Mill. EUR	3 812	4 093	4 530

Anteil der Bildungsausgaben ...

an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	24,9	25,9	27,1
am Bruttoinlandsprodukt	%	4,2	4,2	4,3

Ausbildungsförderung

	Einheit	2000	2005	2008
Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	21 234	33 662	35 191
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	580	751	645
Berufsfachschulen	Anzahl	3 712	6 341	7 283
Fachschulen	Anzahl	846	821	751
Fachhochschulen	Anzahl	5 792	8 460	7 939
wissenschaftlichen Hochschulen	Anzahl	8 513	14 275	15 576
übrigen Ausbildungsstätten	Anzahl	1 791	3 014	2 997
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	2 266	5 803	6 053

1) Seit 2002 einschließlich der Ausgaben für Versorgungsempfänger(-innen). – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund der Ausgliederungen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (ab 2005) sowie der TU Kaiserslautern, der Universität Trier, der FH Mainz und der FH Kaiserslautern (ab 2007) aus dem Landeshaushalt. – 3) Förderung von Schülern, Studierenden u. dgl. (einschließlich BAföG; die Mittel nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz werden von den Ländern ausgezahlt).

Mehr als ein Viertel der Ausgaben von Land und Kommunen fließen in Bildungsaufgaben

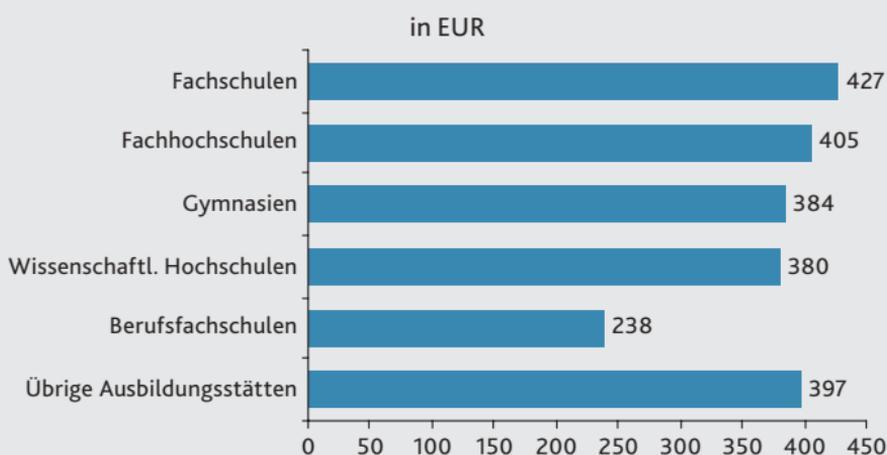
Ausgaben für Bildung 2000–2007¹⁾



Der weitaus überwiegende Teil der Bildungsausgaben (73,4%) wird für die schulische Ausbildung benötigt. Im Jahr 2007 betrug die durchschnittlichen Ausgaben je Schüler/-in an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 5 500 Euro.

Bund und Land fördern Ausbildung

BAföG 2008 – durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



Im Jahr 2008 erhielten 35 191 Schüler und Studierende in Rheinland-Pfalz BAföG (4,3% aller Empfänger in Deutschland). Gut 67% der Empfängerinnen und Empfänger waren Studierende an den Hochschulen im Land.

Gesundheitswesen¹⁾

	Einheit	2000	2005	2009
Ärztinnen/Ärzte und Apotheken				
Ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	5 770	6 474	6 616
Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	699	627	607
Freipraktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	2 127	2 249	2 229
Einwohner je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	1 934	1 805	1 803
Öffentliche Apotheken	Anzahl	1 157	1 146	1 119
Einwohner je Apotheke	Anzahl	3 487	3 542	3 591

	Einheit	2000	2005	2008
Krankenhäuser²⁾				
Einrichtungen	Anzahl	118	93	94
Betten	Anzahl	27 236	25 604	25 588
Einwohner je Bett	Anzahl	148,1	158,5	157,4
Vollstationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	840 264	817 238	863 329
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	9,2	8,3	7,9
Kosten je Pfl egetag	EUR	324	393	440

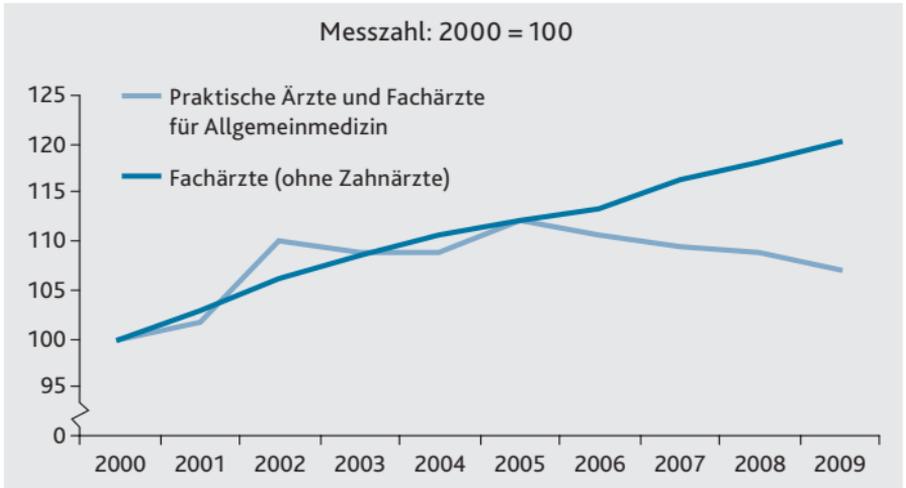
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen				
Einrichtungen	Anzahl	71	66	64
Betten	Anzahl	8 457	8 128	8 040
Einwohner je Bett	Anzahl	477,1	499,4	501,0
Stationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	92 274	81 179	91 592
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	27,9	28,6	27,5

	Einheit	1999	2005	2007
Pflegeeinrichtungen				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	411	372	390
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	390	421	435
Verfügbare Plätze	Anzahl	31 095	35 669	37 245
vollstationäre Pflege	Anzahl	30 310	34 666	36 019
teilstationäre Pflege	Anzahl	785	1 003	1 226

1) Stichtag für Ärzte, Apotheken, Einrichtungen bzw. Betten/Plätze 15./31.12. – 2) Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser; ohne Tages- und Nachtkliniken.

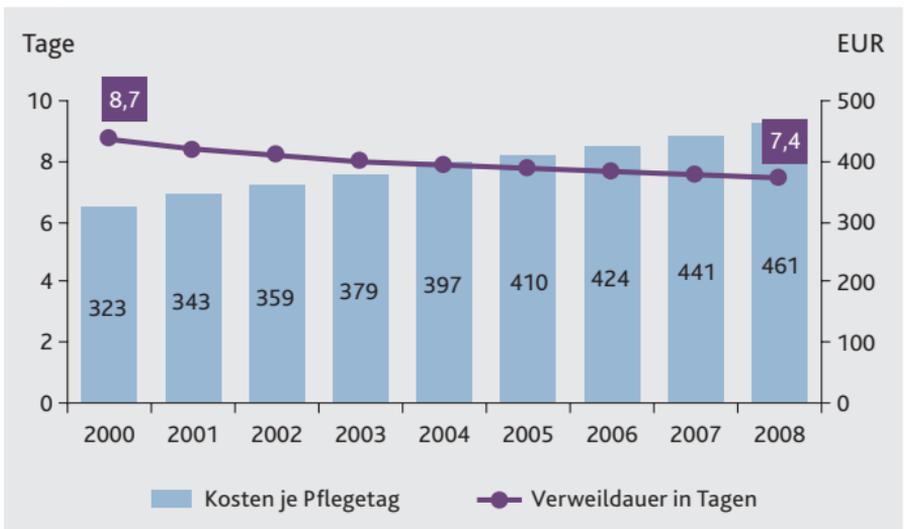
Mehr Ärzte mit fachärztlicher Spezialisierung
Krankenhausaufenthalte werden immer kürzer

Ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte 2000–2009



Ambulant tätige Ärzte zeichnen sich durch einen hohen Weiterbildungsstand aus. Im Jahr 2009 lag der Anteil der Fachärzte bei gut 60%. Die Zahl der Allgemeinmediziner und praktischen Ärzte hat sich weiter verringert. Ihr Anteil liegt unter 40% und ist gegenüber vor zehn Jahren um 3 Prozentpunkte gesunken. Die hausärztliche Versorgung wird zum Teil von den Fachärzten für Innere Medizin übernommen.

Verweildauer und Kosten je Pfl egetag in allgemeinen Krankenhäusern 2000–2008



Die durchschnittliche Behandlungsdauer in allgemeinen Krankenhäusern sank seit dem Jahr 2000 von 8,7 auf inzwischen 7,4 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten deutlich auf rund 461 EUR je Behandlungstag. Gegenüber 2000 haben sie sich um 42% erhöht.

Behinderte Menschen und Pflegebedürftige

	Einheit	1999	2005	2009
Schwerbehinderte Menschen ¹⁾				
Insgesamt	Anzahl	320 206	324 190	317 402
weiblich	Anzahl	138 989	142 845	142 900
männlich	Anzahl	181 217	181 345	174 502
davon mit einem Grad der Behinderung (GdB) von ...				
50	GdB	30,5	31,3	31,3
60	GdB	15,9	15,9	15,7
70	GdB	11,1	10,9	10,8
80	GdB	11,8	11,5	11,3
90	GdB	5,0	4,9	5,0
100	GdB	25,7	25,4	25,8

	Einheit	1999	2005	2007
Pflegebedürftige ²⁾				
Insgesamt	Anzahl	92 340	97 882	102 441
weiblich	Anzahl	63 498	66 264	69 616
männlich	Anzahl	28 842	31 618	32 825
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige ³⁾	Anzahl	49 434	49 517	52 839
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	17 578	19 367	19 991
in Heimen	Anzahl	25 328	28 998	29 611
davon in ...				
Pflegestufe I	Anzahl	40 802	48 927	52 266
Pflegestufe II	Anzahl	37 327	36 345	37 208
Pflegestufe III	Anzahl	13 076	12 228	12 552
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	1 135	382	415

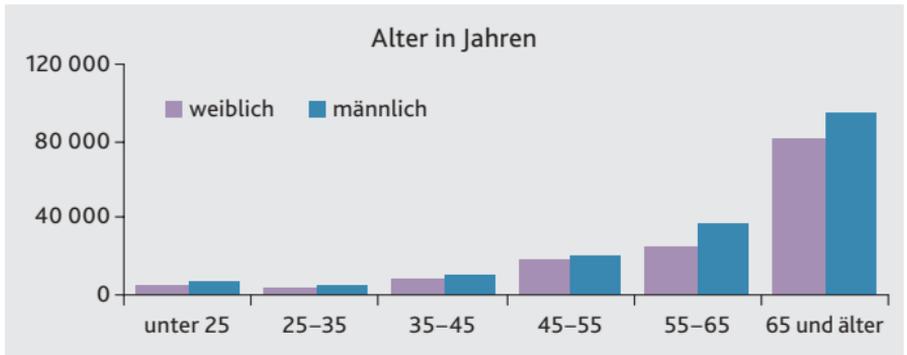
Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen ⁴⁾

	Einheit	2006	2008	2009
Tageseinrichtungen	Anzahl	2 348	2 414	2 417
Plätze	Anzahl	159 507	159 869	157 763
Tätige Personen	Anzahl	24 013	26 692	26 695
pädagogische Fachkräfte	Anzahl	19 527	21 795	21 640
Betreute Kinder	Anzahl	143 680	142 621	139 115
unter 3 Jahre	Anzahl	8 949	13 467	15 588
3 – 6 Jahre	Anzahl	104 534	99 717	97 950
6 – 11 Jahre	Anzahl	29 302	28 602	24 803
11 – 14 Jahre	Anzahl	895	835	774

1) Stichtag 31.12. – 2) Stichtag 15. bzw. 31.12.; Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz. – 3) Pflegegeldempfänger, ohne Empfänger von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind. – 4) Keine Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 2006 aufgrund der Reform der Statistik; ab 2009 Stichtag 1. März (vorher 15. März).

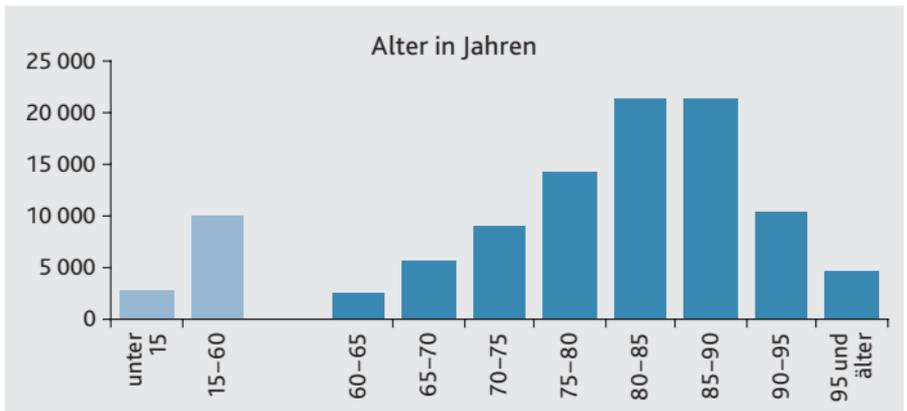
7,9% der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt
Zahl der Pflegebedürftigen steigt

Schwerbehinderte Menschen 2009 nach Alter und Geschlecht



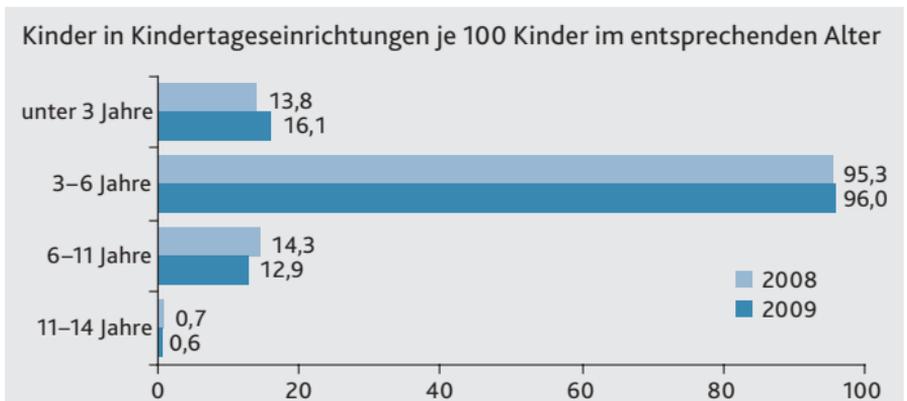
Als schwerbehindert gelten Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Pflegebedürftige 2007 nach dem Alter



Besuchsquote von Tageseinrichtungen bei den unter 3-jährigen deutlich gestiegen

Besuchsquote von Kindertageseinrichtungen 2008 und 2009



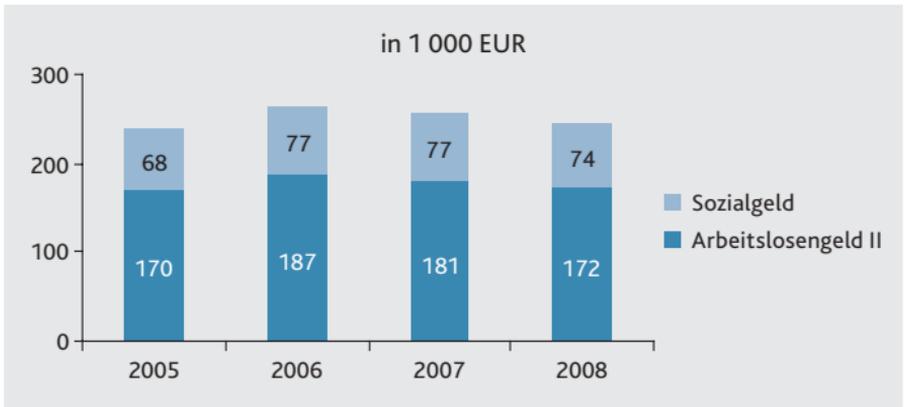
Sozialleistungen

	Einheit	2005	2007	2008
Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II				
Arbeitslosengeld II und Sozialgeld¹⁾				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	125 449	125 354	120 203
Empfänger/-innen	Anzahl	238 606	257 951	246 121
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	170 267	181 129	172 256
von Sozialgeld	Anzahl	68 339	76 822	73 866
SGB II-Quote ²⁾	%	7,3	8,0	7,7
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	840	806	809
darunter für Unterkunft, Heizung	EUR	264	287	292
Sozialhilfe				
Hilfe zum Lebensunterhalt				
Empfänger/-innen	Anzahl	6 236	9 802	12 085
Deutsche	%	94,9	95,4	95,4
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	33 122	33 281	38 987
je Einwohner	EUR	8	8	10
Hilfearten nach SGB XII, 5.-9. Kapitel⁴⁾				
Empfänger/-innen	Anzahl	33 046	47 621	48 204
darunter von Eingliederungs- hilfe für behinderte Menschen	%	58,8	57,6	58,4
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	791 948	832 450	852 880
je Einwohner	EUR	195	206	212
für Empfänger in Einrichtungen ⁴⁾	%	88	88	88
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung⁵⁾				
Empfänger/-innen	Anzahl	30 325	32 047	34 759
65 Jahre und älter	%	52,3	53,6	53,3
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	140 723	165 859	166 723
je Einwohner	EUR	43	50	50
Allgemeines Wohngeld				
Empfänger/-innen	Anzahl	30 679	24 150	25 713
Gezahltes Wohngeld	1 000 EUR	51 135	41 194	32 784
je Einwohner	EUR	13	10	8
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz				
Empfänger/-innen von Regelleistungen	Anzahl	7 767	5 368	4 428
Bruttoausgaben ³⁾	1 000 EUR	44 089	35 047	26 322

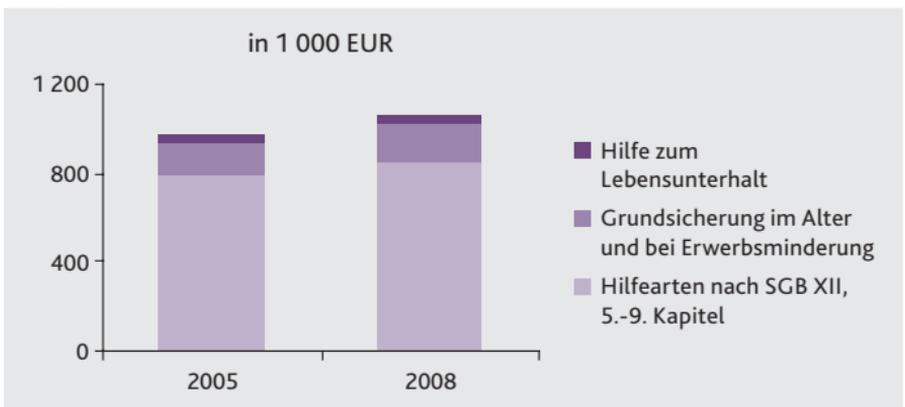
1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jahresdurchschnitt. – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren. – 3) Bei den Bruttoausgaben sind Einnahmen der Sozialhilfe noch unberücksichtigt. – 4) Besondere Hilfemaßnahmen bei Pflege, gesundheitlichen und sozialen Schwierigkeiten. – 5) Ohne Erstattungen an Krankenkassen für Krankenbehandlung.

Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und besondere Hilfemaßnahmen nach SGB XII

Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherung für Arbeitssuchende 2005–2008 nach Leistungsarten



Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2005 und 2008 nach Hilfearten



Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II).

Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Auf Sozialhilfe im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z. B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

Ausgaben und Einnahmen

	Einheit	2000	2005	2007
des Landes				
Ausgaben	Mill. EUR	11 236	11 443	12 018
darunter für ...				
Personal	%	40,6	40,7	38,5
laufenden Sachaufwand	%	7,4	8,6	8,3
Zinsen	%	9,3	9,4	9,3
Einnahmen	Mill. EUR	10 759	10 557	11 648
darunter aus				
Steuern u. steuerähnlichen Einnahmen	%	68,3	68,5	75,9
lfd. Zuweisungen vom Bund	%	13,0	7,8	6,9
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	2,2	2,5	2,2
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Ausgaben	Mill. EUR	6 449	7 123	7 652
darunter für ...				
Personal	%	28,1	28,3	27,2
laufenden Sachaufwand	%	17,2	17,8	18,7
Zinsen	%	4,4	4,1	4,8
Einnahmen	Mill. EUR	6 315	6 713	7 538
darunter aus				
Steuern u. ähnlichen Einnahmen	%	40,9	37,8	40,1
lfd. Zuweisungen vom Land	%	26,9	29,3	28,0
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	5,3	5,2	4,7

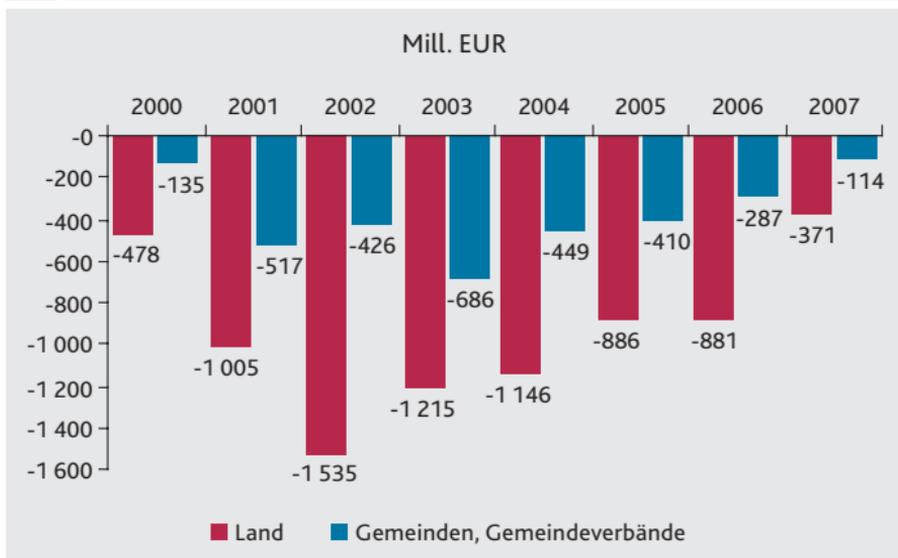
Steuereinnahmen

	Einheit	2000	2005	2008
des Landes				
Insgesamt	Mill. EUR	7 260	7 170	9 176
darunter				
Steuern vom Einkommen	%	51,6	45,5	48,6
Steuern vom Umsatz	%	34,5	36,1	36,6
reine Landessteuern	%	11,0	15,4	12,2
darunter Kraftfahrzeugsteuer	%	5,2	6,4	5,2
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Insgesamt	Mill. EUR	2 586	2 530	3 240
darunter				
Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	39,7	37,8	39,9
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	4,5	4,6	4,3
Gewerbesteuer ¹⁾	%	35,3	39,3	41,1
Grundsteuern	%	14,7	16,8	13,6

1) Aufkommen abzüglich der Gewerbesteuerumlage.

Die Ausgaben der öffentlichen Hand übersteigen die Einnahmen Finanzierungssaldo seit Jahren negativ

Finanzierungssaldo von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden 2000–2007



Die Haushalte von Land und Kommunen weisen einen negativen Finanzierungssaldo auf. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen hauptsächlich aus Steuern. Reichen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Verschuldung oder Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

Steuereinnahmen des Landes nahezu dreimal so hoch wie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

Steuereinnahmen des Landes, der Gemeinden und Gemeinde- verbände 2000–2008



Im Jahr 2008 sind die Steuereinnahmen beim Land und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden gestiegen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhielten 802 Euro je Einwohner. Das Land nahm 2 272 Euro je Einwohner ein.

Schulden

	Einheit	2000	2005	2009
des Landes	Mill. EUR	18 924	25 099	27 352
darunter am Kreditmarkt	%	96,9	98,2	98,6
der Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	4 291	4 764	4 973
darunter am Kreditmarkt	%	98,5	98,9	98,3
der Zweckverbände	Mill. EUR	59	92	124
darunter am Kreditmarkt	%	96,0	97,2	99,8
der Eigenbetriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	3 901	3 944	3 896
bei öffentlichen Haushalten	%	36,9	39,6	41,2
am Kreditmarkt	%	63,1	60,4	58,8
der Krankenanstalten ¹⁾	Mill. EUR	138	132	285
darunter am Kreditmarkt	%	96,4	98,4	99,6

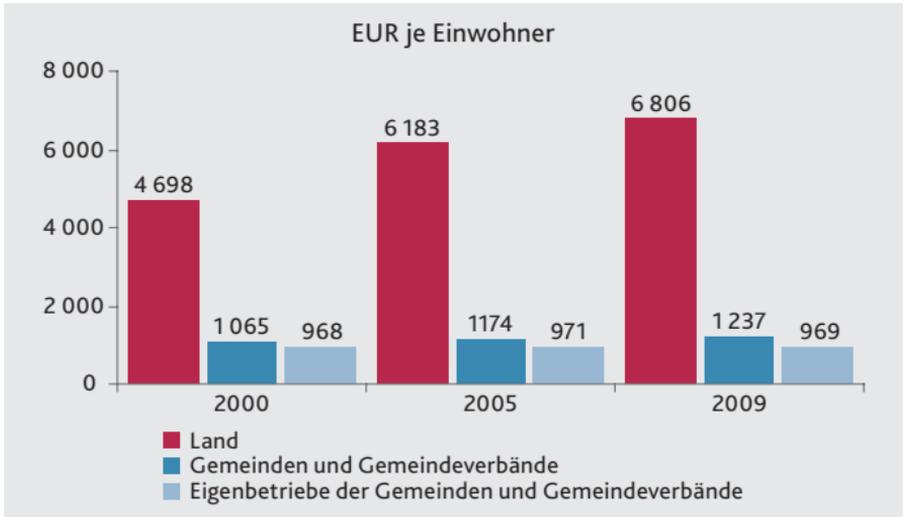
Personal

	Einheit	2000	2005	2008
des Landes				
Im Kernhaushalt	Anzahl	91 666	89 100	86 575
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	51,7	55,6	54,6
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	21,6	23,1	24,2
Politische Führung, Verwaltung	%	13,3	14,7	13,8
Anteil der Vollzeitkräfte	%	73,1	68,1	67,4
In ausgelagerten Bereichen ²⁾	Anzahl	10 134	20 182	23 953
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Im Kernhaushalt	Anzahl	53 717	52 549	53 796
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	30,8	32,0	34,2
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,9	10,0	10,1
Politische Führung, Verwaltung	%	28,8	28,5	29,5
Anteil der Vollzeitkräfte	%	65,6	60,5	58,9
In ausgelagerten Bereichen ²⁾	Anzahl	25 112	25 699	26 438

1) Eigenbetriebe, Gesellschaften einschließlich Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände. – 2) Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen einschließlich Sonderrechnungen.

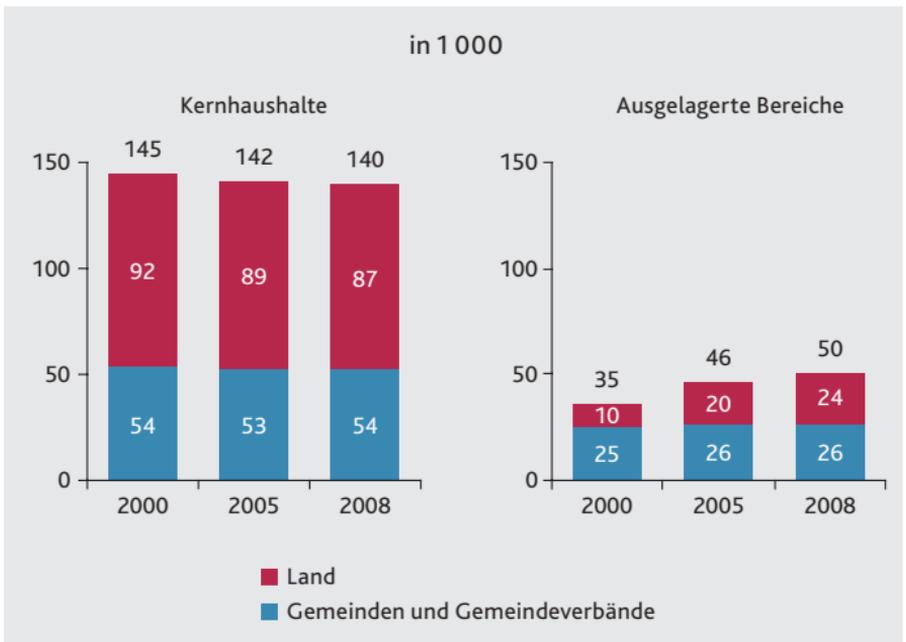
Die größte Schuldenlast liegt beim Land

Schulden des Landes und der Gemeindehaushalte 2000, 2005 und 2009



Personalabbau in den Kernhaushalten beim Land und den Kommunen

Beschäftigte des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000, 2005 und 2008



Die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten, d.h. den vom Landtag bzw. den kommunalen Parlamenten verabschiedeten Haushalten, ist seit dem Jahr 2000 im Wesentlichen beim Land zurückgegangen. Hierzu haben auch Auslagerungen von Aufgaben aus den Kernhaushalten beigetragen.

Bruttoinlandsprodukt ¹⁾

	Einheit	2000	2005	2009
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	91 036	96 902	102 526
Anteil an Deutschland	%	4,4	4,3	4,3
Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Rheinland-Pfalz	EUR	51 604	54 322	55 284
Deutschland	EUR	52 690	57 737	59 784
alte Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	55 258	60 071	61 947
neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	39 712	46 294	49 077

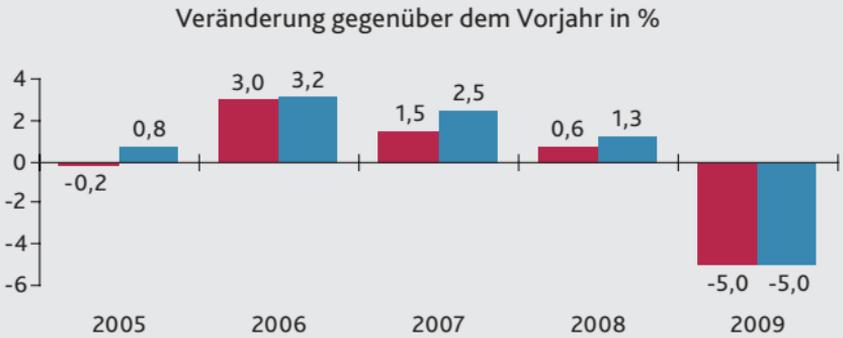
Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ^{1) 2)}

	Einheit	2000	2005	2009
Insgesamt (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	81 930	87 467	91 602
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	1,7	1,4	1,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	%	28,0	27,8	23,6
Baugewerbe	%	5,1	4,0	5,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	17,3	17,2	17,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	22,5	24,9	26,1
öffentliche und private Dienstleister	%	25,4	24,7	26,4
Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)				
Alle Wirtschaftsbereiche	EUR	46 442	49 033	49 393
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	EUR	26 233	24 773	25 974
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	EUR	57 479	66 955	59 881
Baugewerbe	EUR	34 802	32 929	42 520
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	EUR	32 279	33 590	34 112
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	EUR	88 381	93 696	97 797
öffentliche und private Dienstleister	EUR	38 215	36 887	38 830

1) Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2010. – 2) Wirtschaftsbereiche nach Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003.

**Stärkster wirtschaftlicher Einbruch der Nachkriegszeit
Bruttoinlandsprodukt 2009 um 5% gesunken**

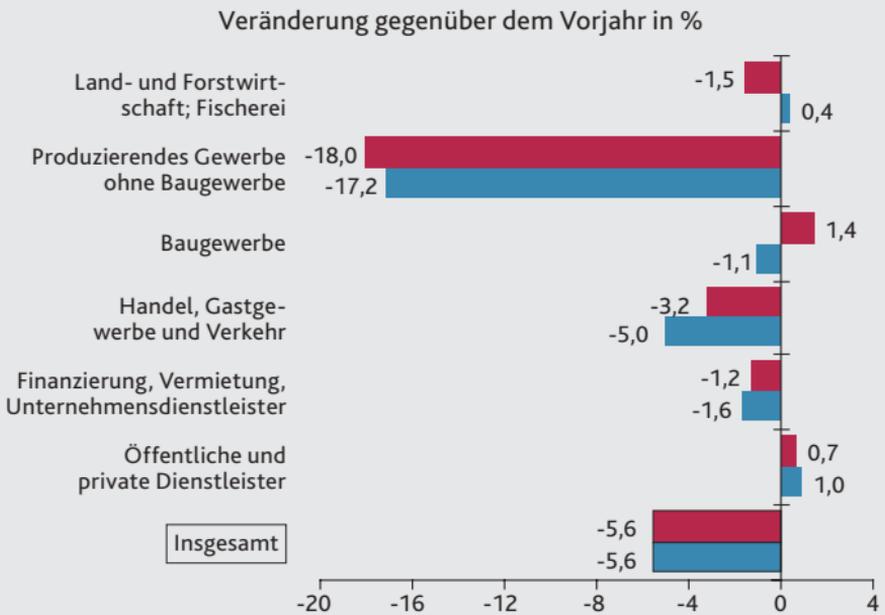
Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2005–2009 ¹⁾



1) Berechnungsstand Februar 2010. ■ Rheinland-Pfalz ■ Deutschland

**Verarbeitendes Gewerbe von Rezession am stärksten betroffen
Vergleichsweise leichte Einbußen im Dienstleistungssektor**

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2009 nach Wirtschaftsbereichen



1) Berechnungsstand Februar 2010. ■ Rheinland-Pfalz ■ Deutschland

Durch die hohe Exportabhängigkeit der rheinland-pfälzischen Industrie hat der weltweite konjunkturelle Einbruch das verarbeitende Gewerbe besonders stark getroffen. Die Bruttowertschöpfung ist im Jahr 2009 preisbereinigt um 19% gesunken. Dagegen lag die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Dienstleistungssektors lediglich um 1% niedriger als im Vorjahr.

Erwerbstätige insgesamt (am Arbeitsort^{1) 2)})

	Einheit	2000	2005	2009
Insgesamt	1 000	1 764,1	1 783,8	1 854,5
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	2,9	2,7	2,8
produzierendes Gewerbe	%	29,4	26,3	25,5
Dienstleistungsbereiche	%	67,6	71,0	71,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	24,9	25,0	24,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	11,8	13,0	13,2
öffentliche und private Dienstleister	%	30,9	32,9	33,6
darunter Selbstständige	%	10,8	11,4	11,5

Beschäftigungsverhältnisse (am Arbeitsort¹⁾)

	Einheit	2000	2005	2009 ^P
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	1 191 307	1 148 747	1 201 046
Frauen	%	43,4	45,1	45,7
Ausländer/-innen	%	6,4	6,0	6,3
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	183 947	209 535	242 297
Frauen	%	88,2	87,2	85,8
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anzahl	.	335 310	370 402
darunter ausschließlich geringfügig Entlohnte	Anzahl	209 079	248 005	255 618
Beamte, Beamtinnen ³⁾	Anzahl	71 268	77 167	77 312 ⁴⁾
Vollzeitäquivalente (Voll- u. Teilzeitbesch. in Vollzeit gerechnet)	Anzahl	66 870	68 924	68 387 ⁴⁾

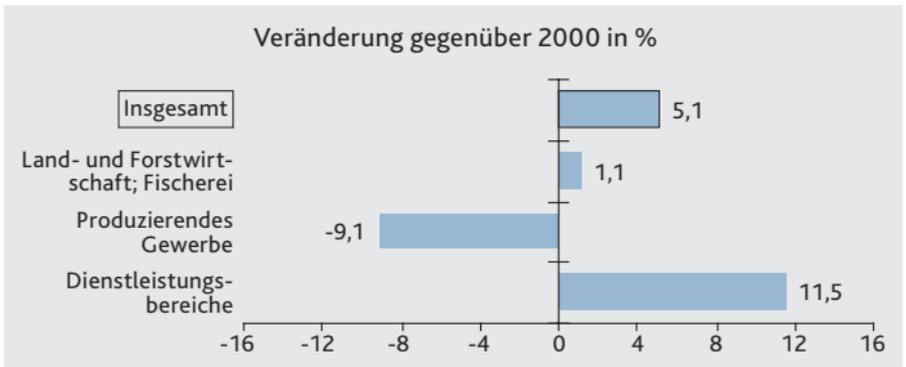
Arbeitsmarkt

	Einheit	2000	2005	2009
Arbeitslose ⁵⁾	Anzahl	138 370	178 512	127 400
Empfänger von Grundsicherung	%	x	52,0	58,4
Frauen	%	46,1	46,3	45,4
Ältere 55 bis unter 65 Jahre	%	22,2	11,0	14,3
Langzeitarbeitslose	%	36,3	30,0	26,2
Arbeitslosenquote	%	7,3	8,8	6,1
Gemeldete offene Stellen	Anzahl	31 210	22 720	19 352

1) Auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz, jedoch nicht Auspendler mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 2) Wirtschaftsbereiche nach Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003. – 3) Land, Gemeinden und Gemeindeverbände; einschließlich Richter/-innen. – 4) 2008 statt 2009. – 5) Ab 2005 einschließlich der als arbeitslos registrierten Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II).

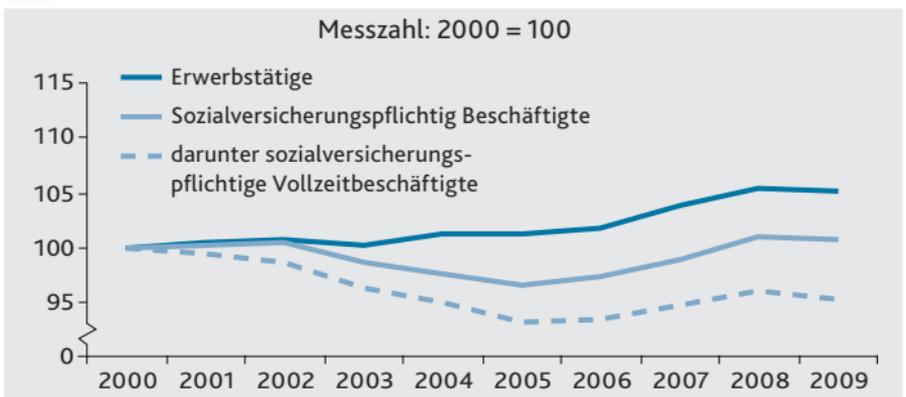
Dienstleistungsbereich bietet mittlerweile rund 72% der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz

Erwerbstätige 2009 nach Wirtschaftsbereichen



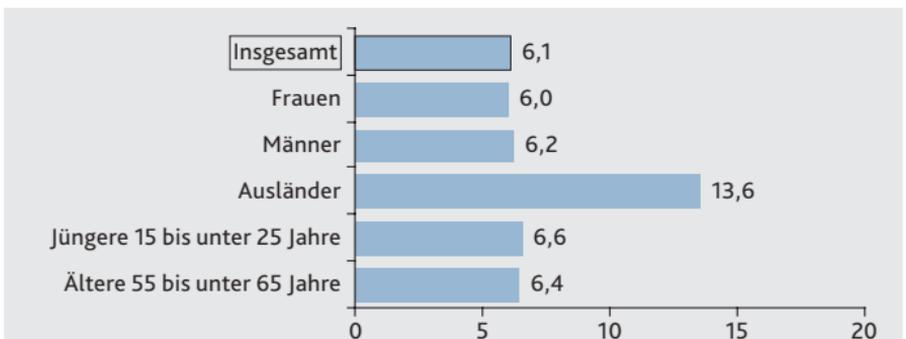
2009: Beschäftigungsanstieg stagniert
Weniger Vollzeitbeschäftigte, mehr Minijobs

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2000–2009



Arbeitslosenquote 2009 auf 6,1% gestiegen (2008: 5,6%)
Anteil Langzeitarbeitsloser auf 26,2% gesunken (2008: 31,7%)

Arbeitslosenquoten¹⁾ 2009 nach Personengruppen



1) In % der zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Personengruppe.

Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	2000	2005	2008
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben				
Erwerbspersonen	%	48,1	48,8	50,4
Erwerbstätige	%	44,9	44,4	47,6
Frauen	%	42,5	44,2	44,6
Männer	%	57,5	55,8	55,4
Erwerbslose	%	3,2	4,4	2,8
Nichterwerbspersonen	%	51,9	51,2	49,6
Frauen	%	58,9	57,4	57,3
Männer	%	41,1	42,6	42,7
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus ...				
Erwerbstätigkeit	%	41,4	40,2	42,8
Rente, Pension ¹⁾	%	21,7	21,0	21,9
Unterhalt durch Angehörige	%	32,1	33,1	30,0
Arbeitslosengeld I und II, sonstige öffentliche Unterstützungen ²⁾	%	4,9	5,7	5,3

Strukturdaten der Erwerbstätigen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz ³⁾

	Einheit	2000	2005	2008
Anteile an insgesamt				
Frauen	%	42,5	44,2	44,6
Männer	%	57,5	55,8	55,4
Ausländer/-innen	%	7,2	7,3	7,8
Angestellte	%	46,2	51,0	55,1
Arbeiter/-innen	%	35,6	29,4	26,7
Beamte, Beamtinnen ⁴⁾	%	7,2	7,2	6,6
Selbstständige	%	10,1	11,0	10,6
Mithelfende Familienangehörige	%	1,0	1,4	1,1
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	11,5	8,7	15,7
mit Volks-(Haupt-)schulabschluss	%	47,1	43,2	40,2

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler

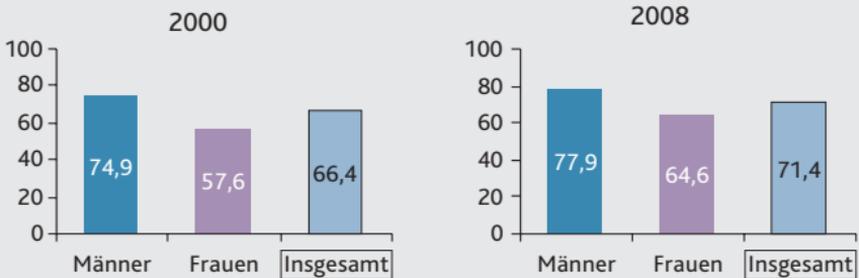
Auspendler ⁵⁾	Anzahl	239 693	244 711	266 075 ^P
darunter nach ...				
Hessen	%	34,0	34,8	34,1
Baden-Württemberg	%	28,1	28,2	28,9
Nordrhein-Westfalen	%	23,0	22,3	22,2
Saarland	%	8,9	9,1	8,5
Pendlersaldo ⁶⁾	Anzahl	-125 283	-127 369	-131 765 ^P

1) Einschließlich eigenes Vermögen, Vermietung u. Ä. – 2) U. a. Grundsicherung, Hilfe in besonderen Lebenslagen, Eltern-/Erziehungsgeld. – 3) Einschließlich Auszubildende. – 4) Einschließlich Richter/-innen. – 5) Beschäftigte mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 6) Einpendler (Wohnort außerhalb des Landes) minus Auspendler.

Etwas mehr als 50% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung sind nicht erwerbstätig

Erwerbstätigenquote 2000 und 2008

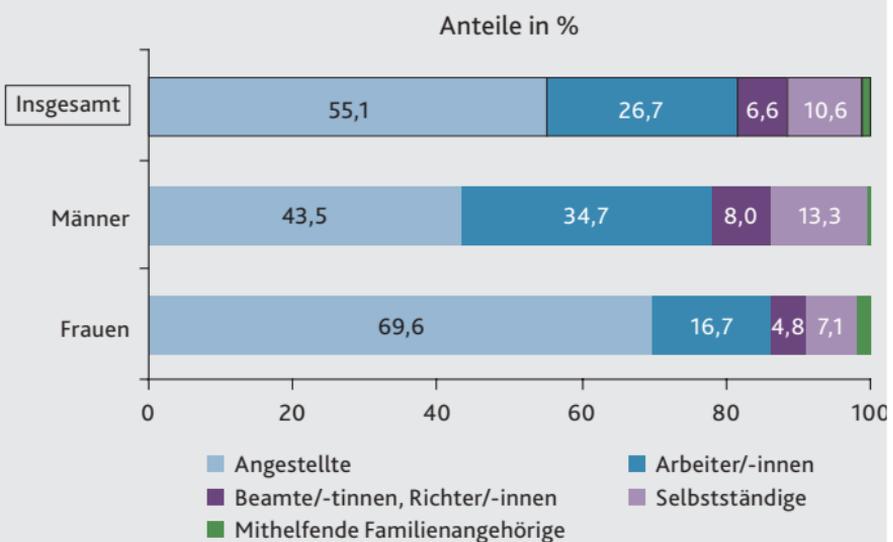
Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in %



Mehr als 47% der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es über 71%. Für fast 43% der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der erwerbstätigen Frauen nimmt zu

Erwerbstätige 2008 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Menschen aus Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze. Während rund 134 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort jenseits der Landesgrenzen in Rheinland-Pfalz arbeiten, üben rund 266 000 Rheinland-Pfälzer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾

	Einheit	2005	2008	2009
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten				
Betriebe	Anzahl	1 006	1 041	1 041
darunter 500 und mehr Beschäftigte	%	7,4	7,5	7,3
Beschäftigte Ende September	Anzahl	240 397	250 691	242 455
darunter				
chemische Industrie	%	18,6	17,3	17,7
pharmazeutische Industrie	%	4,3	4,0	4,1
Metallindustrie/-verarbeitung	%	8,2	9,2	9,0
Maschinenbau	%	11,2	12,4	12,6
Fahrzeugbau	%	10,9	11,1	11,0
Umsatz ²⁾	Mill. EUR	64 520	77 819	62 511
darunter				
chemische Industrie	%	.	27,8	28,8
pharmazeutische Industrie	%	4,5	4,2	5,3
Metallindustrie/-verarbeitung	%	5,6	5,6	5,8
Maschinenbau	%	8,2	9,7	9,4
Fahrzeugbau	%	16,4	16,7	11,5
je Beschäftigten	EUR	268 391	310 418	257 824
Exportquote ³⁾	%	49,1	50,0	48,5

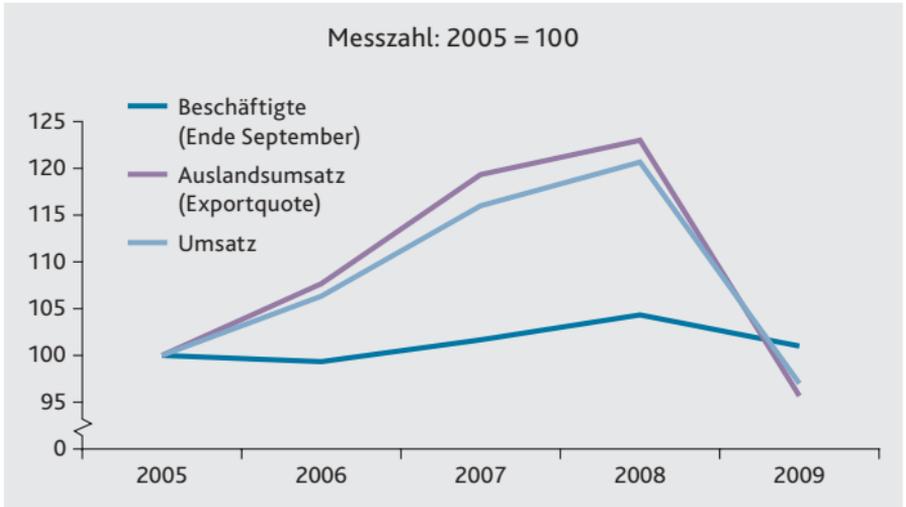
Baugewerbe ⁴⁾

	Einheit	2000	2005	2009
Bauhauptgewerbe				
Betriebe (Ende Juni)	Anzahl	3 896	3 731	3 832
darunter mit 1–19 Beschäftigten	%	86,8	90,9	90,9
Beschäftigte (Ende Juni)	Anzahl	47 430	36 626	36 885
Gesamtumsatz ²⁾	Mill. EUR	4 641	3 927	4 461 ⁵⁾
Ausbaugewerbe ⁵⁾				
Betriebe (Ende Juni)	Anzahl	1 040	825	964
Beschäftigte (Ende Juni)	Anzahl	23 008	17 980	21 092
Gesamtumsatz ²⁾	Mill. EUR	1 849	1 552	2 100 ⁶⁾

1) Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 4) Vor 2009: Wirtschaftszweigsystematik 2003. – 5) Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 10 und mehr Beschäftigten. – 6) 2008.

2009: Drastische Umsatz- und Exporteinbrüche in der Industrie

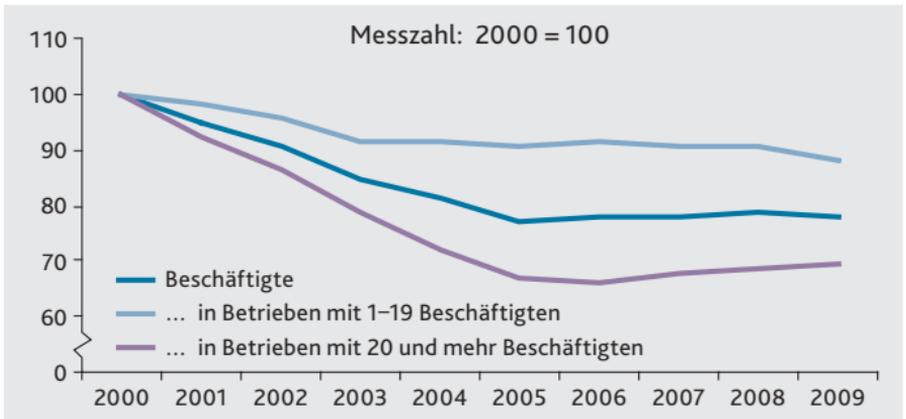
Betriebe (mit 50 und mehr Beschäftigten) des verarbeitenden Gewerbes 2005–2009



Der Industriezweig mit dem höchsten Umsatz ist die chemische Industrie, gefolgt von den Branchen, die dem Fahrzeugbau zugeordnet werden können. Beide sind, wie auch die Branchen des Maschinenbaus stark exportorientiert. Der Fahrzeugbau erwirtschaftet 48% des Umsatzes durch Auslandsgeschäfte.

Beschäftigtenzahlen bleiben stabil

Beschäftigte (Ende Juni) im Bauhauptgewerbe 2000–2009



Im Bauhauptgewerbe gibt es heute deutlich weniger Arbeitsplätze als noch im Jahr 2000. Von 2005 bis 2008 hat die Zahl der Beschäftigten insgesamt in jedem Jahr leicht zugenommen. 2009 war erstmals wieder eine Abnahme zu verzeichnen, die auf einen Abbau in den Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten zurückging.

Außenhandel

	Einheit	2000	2005	2009 ^P
Insgesamt				
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	24 526	33 981	34 918
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	18 303	20 798	22 208

nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen

Ausfuhr (Spezialhandel) nach ...

Europa	Mill. EUR	17 955	24 870	24 484
darunter EU-27	%	89,4	88,4	88,2
Afrika	Mill. EUR	454	772	897
Amerika	Mill. EUR	2 882	4 002	4 840
darunter USA	%	66,8	70,9	73,1
Asien	Mill. EUR	3 053	3 995	4 363
darunter China	%	14,8	16,3	23,0
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	173	336	332

Einfuhr (Generalhandel) aus ...

Europa	Mill. EUR	14 502	16 167	16 401
darunter EU-27	%	90,8	90,2	85,4
Afrika	Mill. EUR	362	414	348
Amerika	Mill. EUR	1 470	1 884	2 570
darunter USA	%	69,3	67,2	66,7
Asien	Mill. EUR	1 918	2 284	2 831
darunter China	%	27,2	44,9	46,0
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	49	48	56

nach Warengruppen

Ausfuhr (Spezialhandel)

Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 217	2 217	3 132
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	23 309	31 218	30 488
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	22 189	29 717	28 971
darunter Enderzeugnisse	%	67,2	71,0	67,7
sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	546	1 298

Einfuhr (Generalhandel)

Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 582	2 021	2 411
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	16 722	18 152	17 496
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	13 531	14 711	14 365
darunter Enderzeugnisse	%	74,8	73,8	72,9
sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	626	2 300

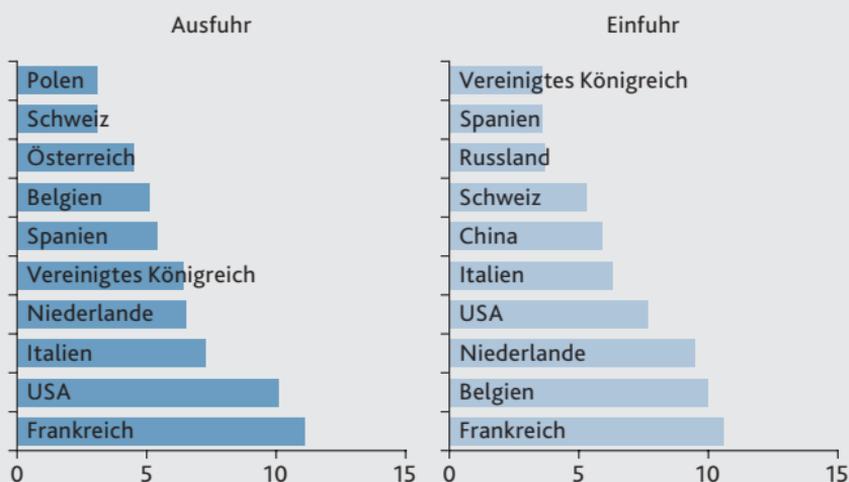
2009: Starker Rückgang der Exporte
Handel mit europäischen Staaten hat besonderen Stellenwert

Im Jahr 2009 ist der Wert der rheinland-pfälzischen Exporte im Vergleich zum Vorjahr um 21,5% gesunken. Einen Rückgang dieser Stärke hat es seit Gründung des Landes noch nicht gegeben.

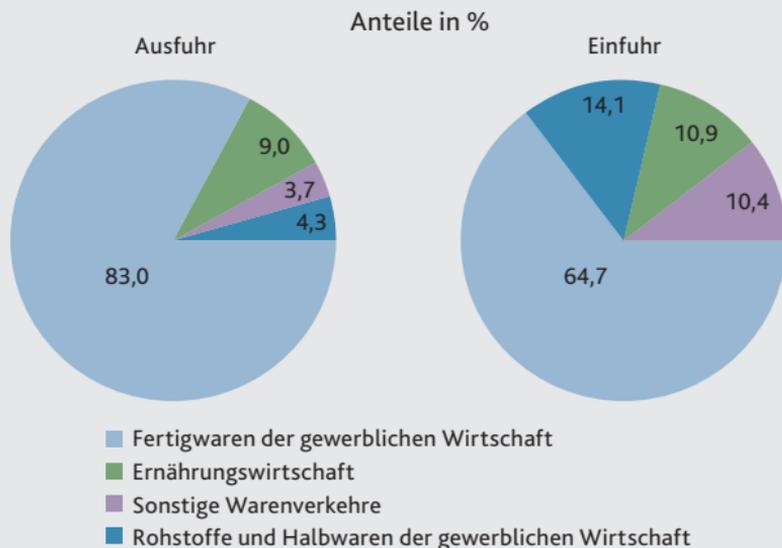
Der Handel mit europäischen Staaten hat für die rheinland-pfälzische Außenwirtschaft einen besonderen Stellenwert. Wichtigster nichteuropäischer Handelspartner sind die USA. Exportgüter sind vor allem Vor- und Enderzeugnisse der pharmazeutischen, der chemischen und der Kunststoffindustrie sowie Lastkraftwagen und Spezialhandel.

Die zehn wichtigsten Außenhandelspartner 2009

Anteil an der Aus- bzw. Einfuhr in %



Außenhandel 2009 nach Warengruppen



Betriebe, Bodennutzung und Viehhaltung

	Einheit	1999	2005	2009
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	35 475	27 347	23 800
darunter mit 100 ha und mehr	%	3,5	6,5	8,0
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	20,2	26,3	29,6
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	715 831	718 883	704 846
Ackerland	ha	398 938	396 396	396 194
Dauergrünland	ha	242 762	251 594	238 440
Rebfläche	ha	65 910	63 681	63 274
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche (Obst, Baumschulen u. a.)	ha	8 221	7 212	6 938

Viehhaltung				
Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	15 022	10 674	10 484 ¹⁾
Rinder	1 000	457,2	389,7	384,1 ²⁾
Schweine	1 000	379,3	315,9	268,5
Schafe	1 000	144,9	121,9	100,9
Geflügel	1 000	1 825,3	1 583,5	1 674,8 ¹⁾

Ökologischer Landbau				
Betriebe	Anzahl	372	500	713
Anteil an insgesamt	%	1,0	1,8	3,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	11 777	19 297	32 235
Anteil an insgesamt	%	1,6	2,7	4,6

Weinbau

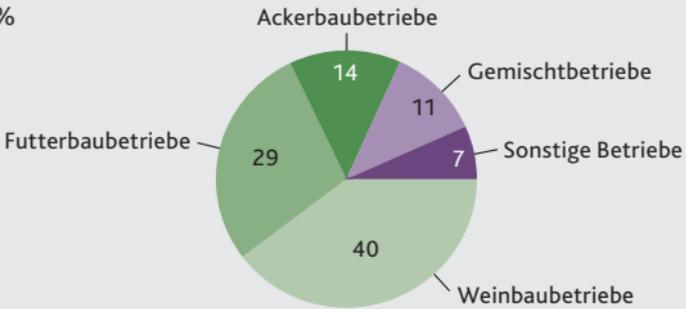
	Einheit	1999	2005	2009
Betriebe (mit 30 Ar Rebfläche und mehr)	Anzahl	16 065	11 972	11 037 ¹⁾
Bestockte Rebfläche	ha	66 831	63 683	63 995
Weißwein	ha	55 213	43 227	44 364
darunter Riesling	ha	15 390	14 446	16 291
Anteil an der Weißweinfläche	%	27,9	33,4	36,7
Rotwein	ha	11 618	20 456	19 631
darunter Dornfelder	ha	3 383	7 626	7 348
Anteil an der Rotweinfläche	%	29,1	37,3	37,4
Weinmost (Erntemenge)	1 000 hl	7 955	5 878	6 088

1) 2007. – 2) Ab 2008 Auswertung aus HI-Tier (Vergleichbarkeit zu Vorjahren eingeschränkt).

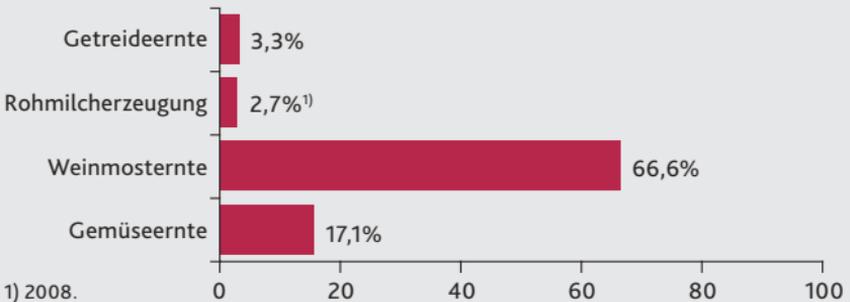
Weinbau ist für 40% der Betriebe die bestimmende Produktionsrichtung

Landwirtschaftliche Betriebe 2007 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Anteile in %



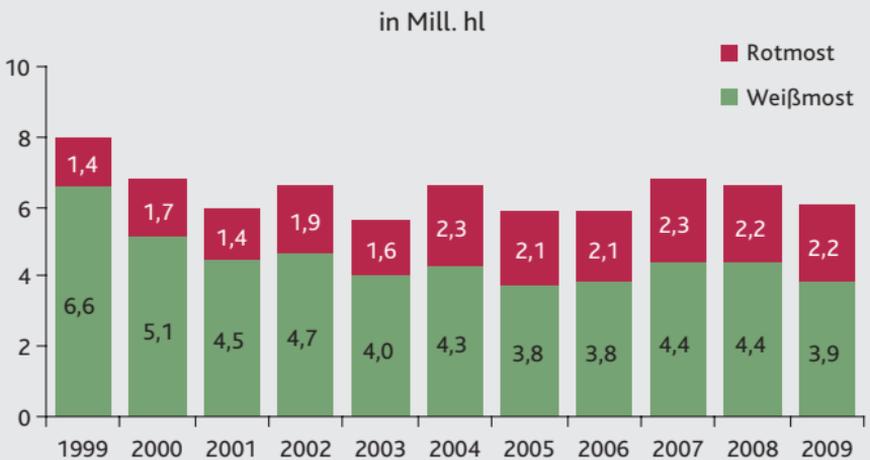
Anteil von Rheinland-Pfalz an der deutschen Produktion 2009



Auch heute noch herrscht der Familienbetrieb vor. Rund 93% aller Betriebe werden in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt. Gut 57% dieser Betriebe werden nebenberuflich bewirtschaftet.

Rheinland-Pfalz ist Riesling-Land

Traubenmosternte 1999–2009



Beherbergungsstätten¹⁾

	Einheit	2000	2005	2009
Gästeankünfte				
Insgesamt	1 000	7 245	7 353	7 716
Deutsche	1 000	5 770	5 802	5 973
Ausländer	1 000	1 475	1 552	1 743
darunter aus ...				
Niederlande	%	30,4	27,3	32,4
Belgien	%	13,6	16,4	18,4
Großbritannien	%	13,4	10,2	7,9
USA	%	13,9	10,6	9,1
China und Hongkong	%	1,4	3,5	1,9
Mittlere Aufenthaltsdauer	Tage	3,1	2,9	2,8
Übernachtungen				
Insgesamt	1 000	22 439	21 110	21 415
Deutsche	1 000	18 041	16 726	16 439
Ausländer	1 000	4 398	4 384	4 976
nach Tourismusregionen				
Ahr	1 000	1 151	1 111	1 174
Eifel	1 000	3 703	3 397	3 120
Hunsrück	1 000	830	766	812
Mosel-Saar	1 000	5 578	5 482	6 164
Naheland	1 000	1 581	1 505	1 550
Pfalz	1 000	4 263	4 098	3 954
Rheinessen	1 000	1 279	1 229	1 226
Rheintal	1 000	2 209	1 977	1 911
Westerwald-Lahn	1 000	1 846	1 545	1 505

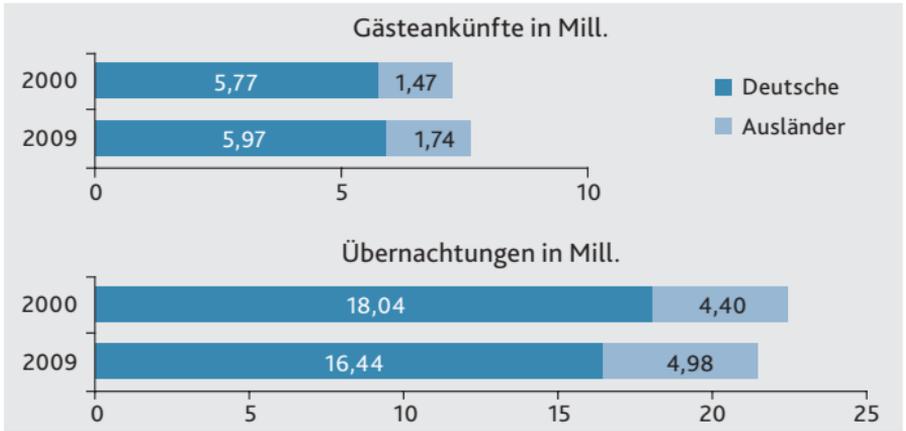
Camping

	Einheit	2000	2005	2009
Urlaubs- und Dauercamping von Deutschen				
Gästeankünfte	1 000	672	731	695
darunter Urlaubscamping	%	45,8	45,3	51,7
Übernachtungen	1 000	3 711	3 563	2 922
darunter Urlaubscamping	%	27,4	30,1	38,3
Urlaubscamping von Ausländern²⁾				
Gästeankünfte	1 000	192	211	223
darunter aus den Niederlanden	%	72,4	73,8	70,9
Übernachtungen	1 000	793	825	855

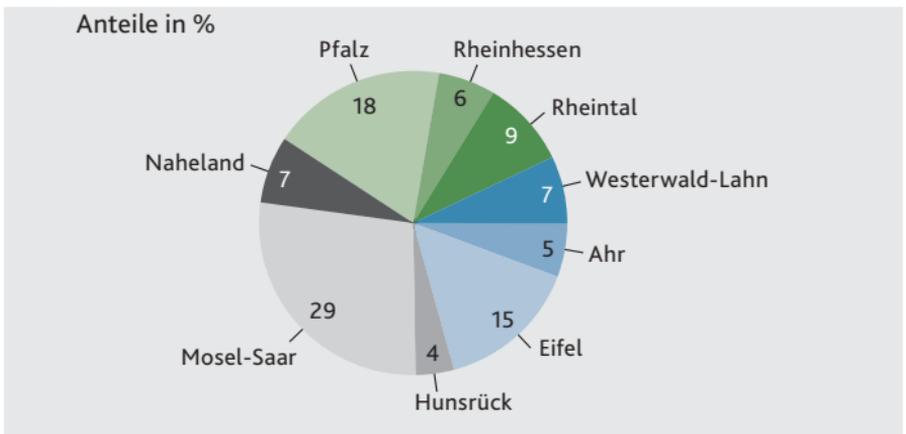
1) Einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten. – 2) Dauercamping von Ausländern wird nicht erfasst.

2009: Plus beim Auslandstourismus
Kürzere Aufenthaltsdauer spricht für Trend zum Kurzurlaub

Gäste und Übernachtungen 2000 und 2009 nach der Herkunft

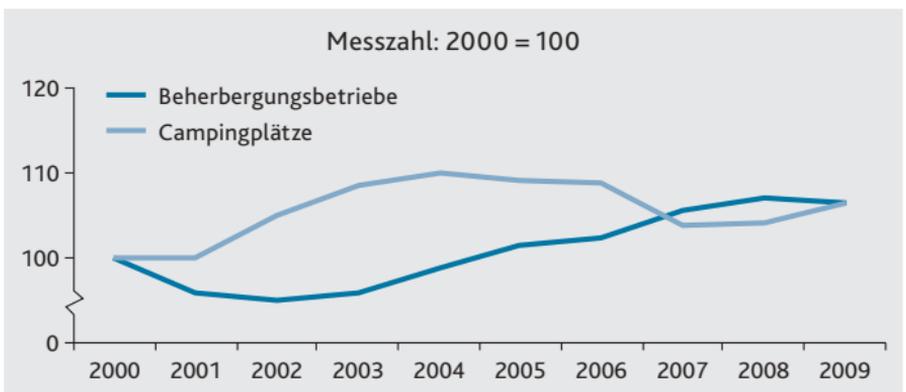


Übernachtungen 2009 nach Tourismusregionen



Urlaub mal auf dem Campingplatz
Gut 60% der Urlaubscamper kamen aus Deutschland

Gästekünfte in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen 2000–2009



Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	2000	2005	2009
Straßen des überörtlichen Verkehrs ¹⁾	km	18 407	18 427	18 450
je 1 000 km ² Landesfläche	km	927	928	929
Kraftfahrzeuge ¹⁾²⁾	1 000	2 707	2 912	2 671
Personenkraftwagen	1 000	2 232	2 389	2 195
Lastkraftwagen	1 000	116	124	112
Zugmaschinen	1 000	137	137	134
Krafträder	1 000	185	221	212
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	33	36	14
Pkw je 1 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	554	589	543
Pkw-Neuzulassungen	1 000	183	141	176
je 1 000 Einwohner	Anzahl	45	35	44

Güterverkehr und Personenbeförderung

	Einheit	2000	2005	2008
Güterumschlag (ohne Transit)	1 000 t	350 946	342 836	376 476
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	312 846	303 033	333 833
Eisenbahnverkehr	1 000 t	11 511	14 881	16 918
Binnenschifffahrt	1 000 t	25 921	24 923	25 232
Abfertigungen Flughafen Hahn ³⁾	1 000 t	.	101	122
Personenbeförderung mit Bussen und Bahnen ⁴⁾	1 000 Pkm ⁵⁾	4 040 861	4 314 807	3 690 963
darunter Liniennahverkehr	1 000 Pkm ⁵⁾	2 443 837	2 818 487	2 521 695

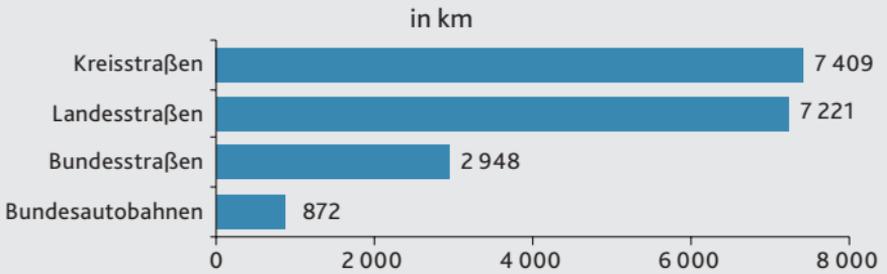
Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2000	2005	2009
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	124 609	123 920	125 072
mit Personenschäden	Anzahl	18 934	17 156	15 511
mit nur Sachschaden	Anzahl	105 675	106 674	109 561
Verunglückte	Anzahl	25 503	22 774	20 411
Getötete	Anzahl	362	286	223
Schwerverletzte	Anzahl	5 491	4 338	3 752
Leichtverletzte	Anzahl	19 650	18 150	16 436

1) Stand 1. Januar. – 2) Ab 2008 ohne vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge. – 3) Ein- und Ausladungen bei Frachtabfertigungen. – 4) Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibusnah- und -fernverkehr. 5) Produkt der transportierten Personen und der dabei zurückgelegten Entfernung.

Dichtes Straßennetz und hohe Pkw-Dichte

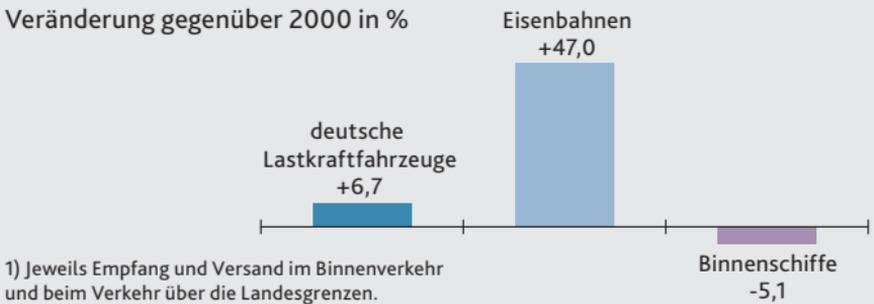
Straßenlängen 2009



Mit gut 930 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1000 km² Fläche verfügt Rheinland-Pfalz über das dichteste Straßennetz unter den 16 Bundesländern. Gut 7% der Bundesautobahnen verlaufen durch Rheinland-Pfalz; mit diesem Anteil steht das Land an 6. Stelle. Die Zahl der Pkw je 1000 Einwohner (Pkw-Dichte) ist mit die höchste in Deutschland.

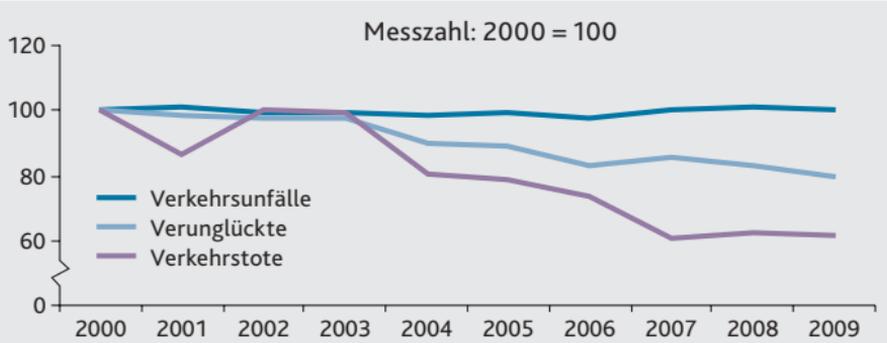
Transport über die Schiene hat zugenommen

Güterumschlag¹⁾ 2008



Weniger Verunglückte und Verkehrstote

Verkehrsunfälle und Personenschäden 2000–2009



Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	2001	2004	2007
Öffentliche Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	246	242	235
davon				
Grundwasser	Mill. m ³	175	173	165
Quellwasser	Mill. m ³	41	35	35
Oberflächenwasser	Mill. m ³	30	34	35
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	809	777	776
Länge der Sammelkanalisation	km	28 432	30 215	31 466
Mischkanalisation	km	21 069	21 463	21 744
Trennkanalisation	km	7 363	8 752	9 723

	Einheit	2003	2005	2008
Anlieferung von Siedlungs- und Verpackungsabfällen				
Insgesamt	Mill. t	2,5	2,6	2,6
davon				
Deponien	%	20,1	9,6	0,2
Abfallverbrennungsanlagen	%	11,8	17,5	19,3
Kompostierungsanlagen	%	15,4	14,0	16,4
mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen	%	8,2	8,1	15,3
Sortieranlagen	%	40,7	41,4	36,6
sonstige Anlagen	%	3,9	9,4	12,2

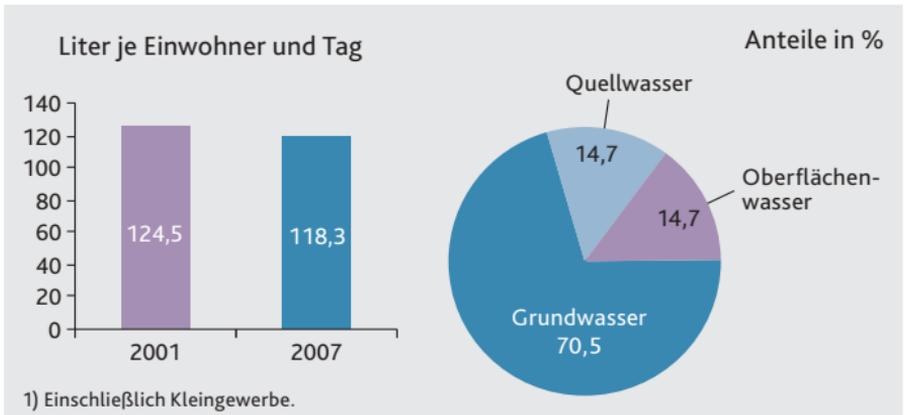
Energieversorgung¹⁾

	Einheit	2000	2005	2008
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	6 444	6 960	8 916
darunter aus Erdgas	%	73,3	82,4	81,2
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	26 215	27 240	24 218
darunter private Haushalte	%	27,3	27,7	29,1
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	1 781	2 517	2 940
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	70 057	76 735	78 117
darunter private Haushalte	%	22,3	22,7	20,6
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	1 367	2 053	2 889

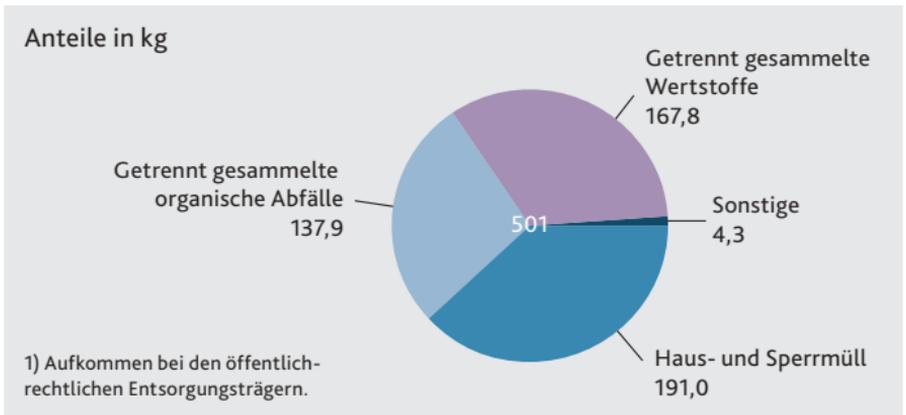
1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke in Rheinland-Pfalz von Unternehmen, die Dritte versorgen (Allgemeine Versorgung); Erlöse und Absatz an Endabnehmer in Rheinland-Pfalz von Gas- und Elektrizitätsversorgungsunternehmen inner- und außerhalb des Landes.

Sparsamerer Wasserverbrauch je Einwohner Grundwasser ist das wichtigste Reservoir

Wasserverbrauch in Haushalten¹⁾ 2001 und 2007
und Wassergewinnung 2007

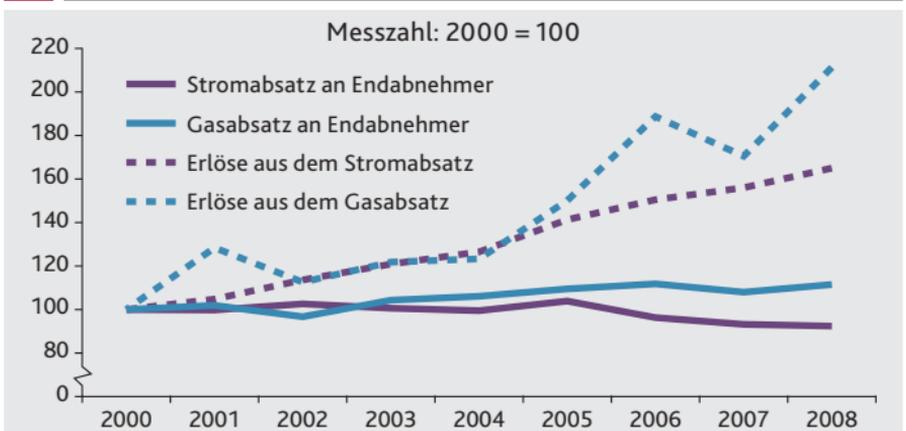


Haushaltsabfälle je Einwohner 2008¹⁾

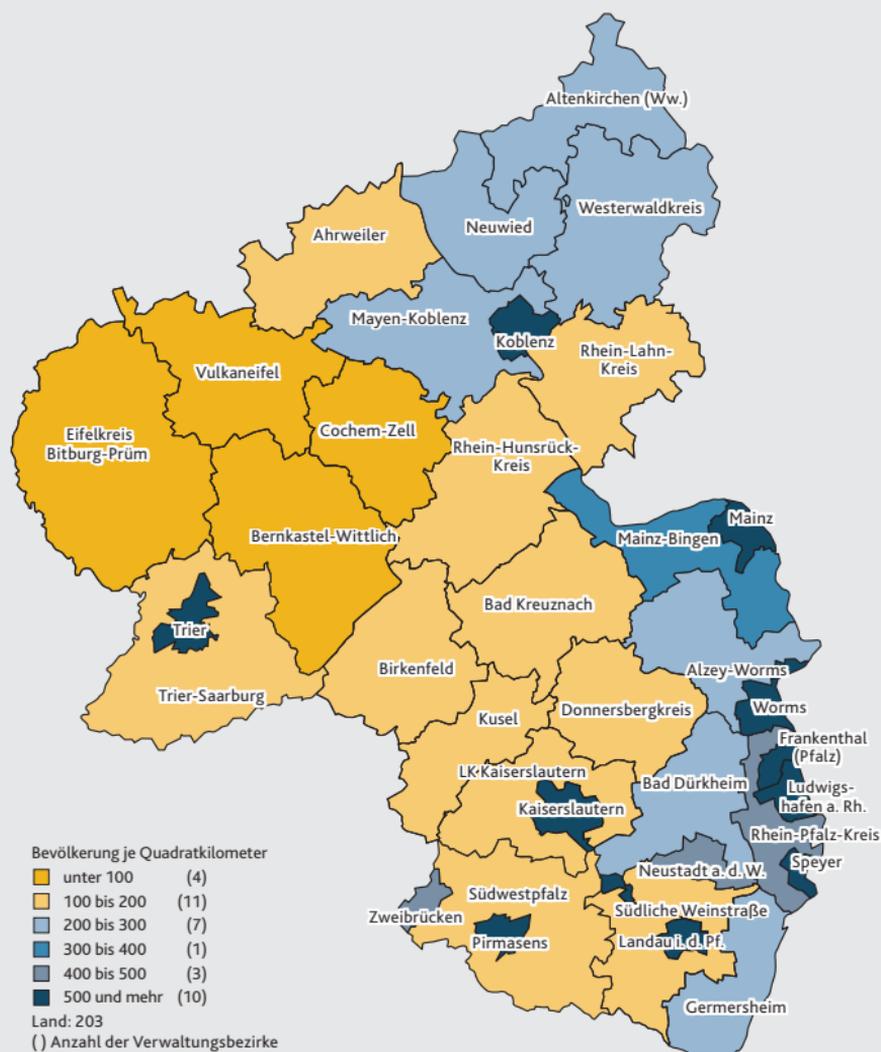


Erdgas ist die wichtigste Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2000–2008



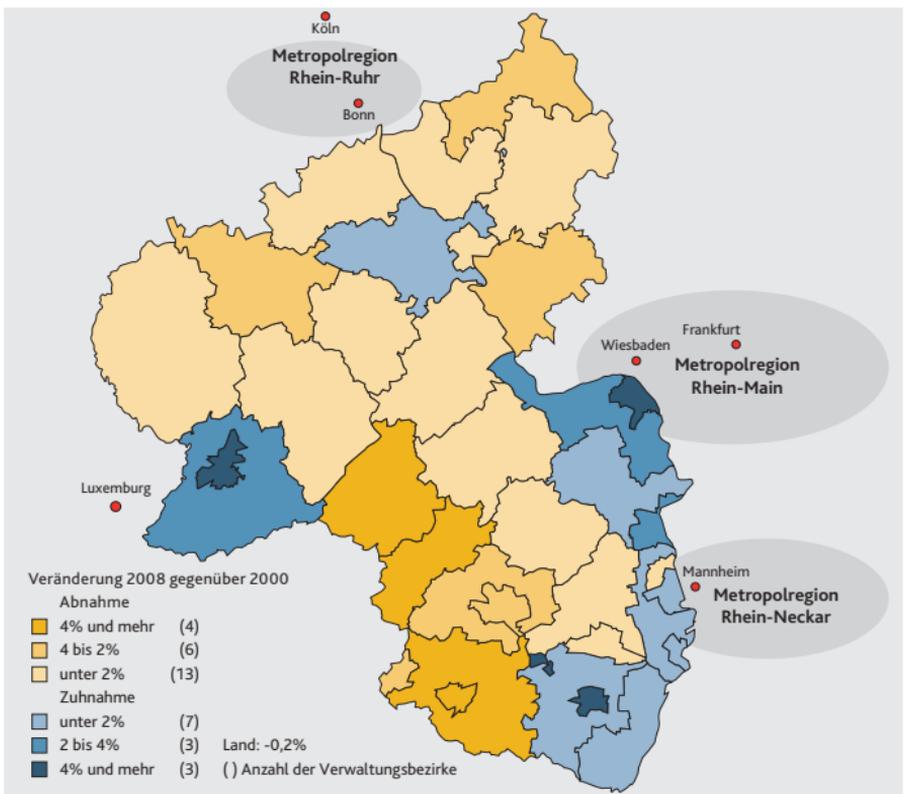
Bevölkerungsdichte 2008



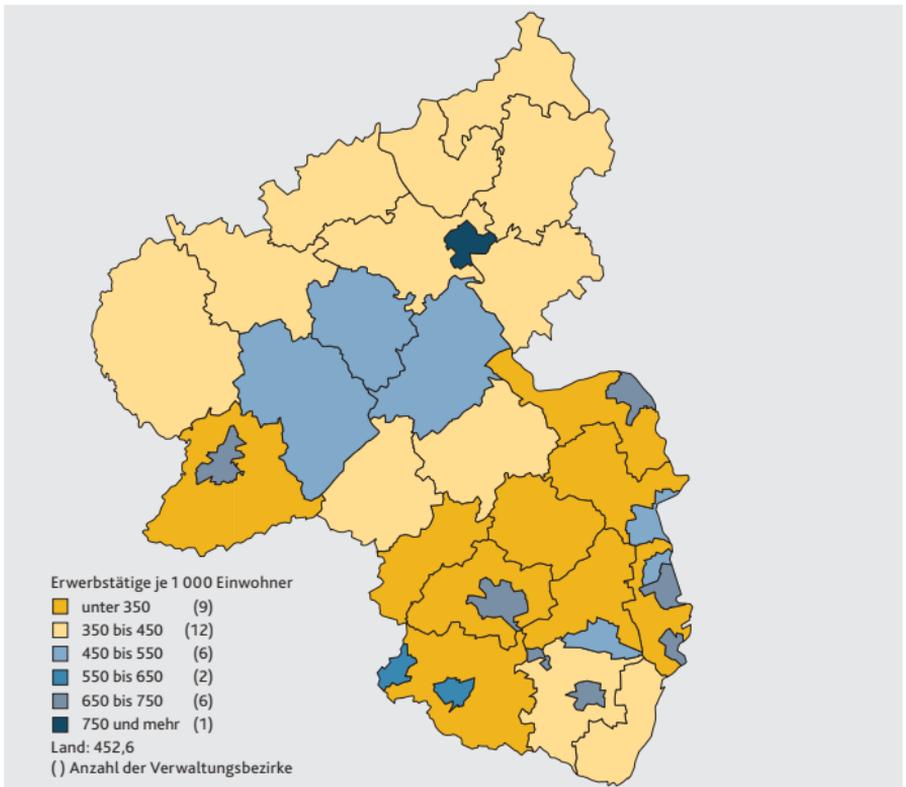
In Rheinland-Pfalz leben auf einem Quadratkilometer im Durchschnitt 203 Menschen (in Deutschland 230). Rheinland-Pfalz ist allerdings nicht überall gleich dicht besiedelt; rund 42% der Landesfläche sind bewaldet. Damit ist Rheinland-Pfalz das walddreichste Bundesland in Deutschland.

Die Bevölkerung konzentriert sich vor allem entlang der „Rhein-Schiene“. Hier liegen einige wirtschaftliche Schwerpunkte des Landes. Aber auch mit den angrenzenden Ballungszentren dieser Regionen bestehen enge Verflechtungen. Insbesondere an den Grenzen zu Luxemburg und zu den benachbarten Bundesländern Baden-Württemberg und Hessen hat die Bevölkerung zugenommen. Die Arbeitsplatzdichte – gemessen anhand der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf die Bevölkerung am Wohnort – wird, neben anderen Faktoren, einerseits von den Wanderungsbewegungen in die Ballungsgebiete und andererseits von den Pendlerströmen in die wirtschaftsstarke Regionen beeinflusst.

Bevölkerungsveränderung seit 2000



Arbeitsplatzdichte 2007



Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung	
	Boden- fläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrs- fläche	insgesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr
	31. 12. 2009		31. 12. 2008	
	km ²	%	Anzahl	%
Kreisfreie Städte	1 064	33,6	1 020 926	-0,2
Frankenthal (Pfalz)	44	35,4	46 948	-0,3
Kaiserslautern	140	27,8	97 436	-0,3
Koblenz	105	36,0	106 293	0,2
Landau i. d. Pfalz	83	23,8	43 008	-0,1
Ludwigshafen a. Rh.	78	60,6	163 467	-0,2
Mainz	98	49,2	197 623	-0,2
Neustadt a. d. Weinstr.	117	19,6	53 658	0,0
Pirmasens	61	32,5	41 358	-1,2
Speyer	43	44,4	49 930	-1,5
Trier	117	31,2	104 640	0,7
Worms	109	29,6	82 040	-0,3
Zweibrücken	71	28,1	34 525	-0,6
Landkreise	18 783	13,1	3 007 425	-0,5
Ahrweiler	787	13,6	128 509	-0,5
Altenkirchen (Ww.)	642	15,7	133 785	-0,8
Alzey-Worms	588	14,9	125 244	-0,4
Bad Dürkheim	595	12,8	133 576	-0,6
Bad Kreuznach	864	13,9	156 660	-0,5
Bernkastel-Wittlich	1 178	11,1	112 452	-0,5
Birkenfeld	777	11,2	85 217	-1,4
Cochem-Zell	720	11,2	64 489	-0,6
Donnersbergkreis	645	10,8	77 350	-0,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 626	9,6	94 828	-0,4
Germersheim	463	15,5	125 603	-0,2
Kaiserslautern	640	14,4	107 192	-0,6
Kusel	573	12,2	73 987	-1,2
Mainz-Bingen	606	18,4	201 410	0,0
Mayen-Koblenz	817	16,9	212 102	-0,4
Neuwied	627	18,5	182 537	-0,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	963	11,9	103 609	-0,6
Rhein-Lahn-Kreis	782	12,1	125 477	-0,6
Rhein-Pfalz-Kreis	305	21,9	149 084	-0,1
Südliche Weinstraße	640	12,2	109 625	-0,3
Südwestpfalz	954	9,8	100 508	-1,1
Trier-Saarburg	1 091	12,4	141 201	0,1
Vulkaneifel	911	11,3	62 201	-1,0
Westerwaldkreis	989	16,4	200 779	-0,6
Rheinland-Pfalz	19 854	14,2	4 028 351	-0,4

1) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. – 2) Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben) mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr der zuletzt verarbeiteten Verwal-

Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung		Erwerbstätige		Arbeitslosenquote ¹⁾	Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz ²⁾	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner
Ausländeranteil	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km ²)	insgesamt am Arbeitsort	Veränderung zum Vorjahr			
31. 12. 2008		2008		2009	2007	2008
%	Anzahl	1 000	%		Anzahl	EUR
13,0	959	698,3	1,7	8,3	48 851	1 011
12,7	1 073	22,5	0,5	8,1	1 892	844
11,6	697	68,1	1,9	10,8	4 624	803
9,2	1 012	98,7	0,6	8,1	5 775	1 343
7,3	518	28,9	1,4	6,0	2 546	834
21,6	2 108	111,3	1,5	9,9	5 646	1 360
17,1	2 022	142,6	2,1	6,5	10 107	1 054
5,8	458	26,0	0,2	6,7	3 003	754
9,8	674	26,0	1,7	14,8	2 223	813
10,9	1 172	34,6	2,6	7,6	2 608	953
8,3	893	76,6	1,4	6,8	5 256	803
12,6	755	39,9	2,7	8,6	3 734	779
4,8	489	23,1	4,7	8,8	1 437	1 051
5,8	160	1 159,2	1,5	5,4	139 078	719
6,9	163	50,0	1,2	4,7	6 325	626
5,2	208	53,4	0,8	6,8	5 828	624
5,8	213	42,2	1,1	5,3	6 298	658
6,0	225	45,8	0,4	4,3	6 669	676
8,1	181	69,9	1,5	7,2	7 501	630
5,4	95	53,4	0,9	4,3	6 185	719
4,6	110	38,8	2,2	7,5	4 102	634
3,4	90	30,4	1,6	4,6	3 635	538
5,5	120	28,0	2,9	6,3	3 070	665
6,0	58	39,7	1,3	3,6	4 546	597
9,0	271	56,4	5,1	5,3	5 083	643
6,2	168	32,2	1,1	6,1	4 242	631
3,3	129	22,5	2,6	6,4	2 524	478
6,7	332	69,3	1,5	4,6	9 949	1 418
4,7	260	84,1	0,5	5,7	9 348	735
6,7	291	80,9	1,0	6,7	8 793	864
4,2	108	49,2	1,6	5,6	5 031	716
4,9	160	47,4	1,3	5,0	5 511	614
7,4	489	40,6	2,0	4,2	5 907	716
4,6	171	39,8	1,8	4,5	5 913	668
3,1	105	24,7	-0,2	5,6	4 013	567
6,1	129	42,5	1,1	3,5	5 512	553
3,9	68	28,5	1,5	5,1	2 953	705
6,5	203	89,7	1,3	5,5	10 140	781
7,7	203	1 857,5	1,5	6,1	187 929	793

tungsdaten (hier: 2007). Enthalten sind auch Unternehmen, die ihre wirtschaftliche Tätigkeit zu einem späteren Zeitpunkt eingestellt haben. Quelle: Unternehmensregister; Stand 30.09.2009.

Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Für Briefsendungen:
56128 Bad Ems

E-Mail poststelle@statistik.rlp.de
Internet www.statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-0
Telefax 02603 71-3150

Auskunftsdienst:
E-Mail info@statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-4444
Telefax 02603 71-194444

Vertrieb der Veröffentlichungen:
E-Mail vertrieb@statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-2450
Telefax 02603 71-194322

Pressestelle:
E-Mail pressestelle@statistik.rlp.de

Telefon 02603 71-3240
Telefax 02603-71-193240

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Foto: Jürgen Hammerl (Motiv: Neustadt a. d. Weinstr.)

Redaktionsschluss Mai 2010

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2010
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0174-2876
